



**Kanton Basel-Stadt**

- ▶ Bau- und Verkehrsdepartement | Städtebau & Architektur
- ▶ Finanzdepartement | Immobilien Basel-Stadt

WOHNBAU  
PROGRAMM

1000+



---

Anonymer Projektwettbewerb im offenen Verfahren  
**NEUBAU MEHRFAMILIENHAUS  
MIT KINDERGARTEN  
PILOTPROJEKT SCHLIENGERWEG  
NETTO NULL 2040**

---

**Bericht des Preisgerichts**

August 2023



# Inhalt

---

TITELBILD  
Visualisierung SIEGERPROJEKT

BILD LINKS  
Orthofoto

<b>Vorwort</b> .....	3
<b>Ausgangslage</b>	
Anlass .....	5
Ziele .....	5
<b>Aufgabe</b>	
Einleitung/Perimeter .....	6
Aufgabenstellung .....	7
<b>Beurteilungskriterien</b> .....	9
<b>Informationen zum Verfahren</b>	
Organisation .....	10
Formelle Bestimmungen .....	10
Preisgericht .....	11
Absichtserklärung .....	11
<b>Vorprüfung</b> .....	12
<b>Beurteilung</b> .....	13
<b>Empfehlung und Weiterbearbeitung</b> .....	17
<b>Themen zur Nachbearbeitung</b> .....	17
<b>Projekte</b>	
Rangierte Projekte .....	19
Weitere Projekte .....	61
<b>Würdigung</b> .....	82
<b>Genehmigung</b> .....	83





## Vorwort

---

Die Bedürfnisse der Menschen und Aspekte der Stadtentwicklung stehen weiterhin im Fokus unserer Bauprojekte. Eine Handvoll preisgünstiger Wohnungen für Grossfamilien und zwei Kindergärten sollen bald einen – wenn auch kleinen – sozialen Trittstein in diesem heterogenen Transformationsgebiet bilden. Dabei ist auszuloten, inwieweit die Wiederverwendung von Bauteilen einen Beitrag zur CO<sub>2</sub>-Absenkung zu leisten vermag. Als besondere Herausforderung – und Experiment zugleich – wurde das Amortisationsziel der Erstellungenergie auf «Netto Null 2040» gesetzt. Zur Unterstützung haben wir einen eigenen Bau-teilkatalog mit einer Auswahl an wiederverwendbaren Baumaterialien zur Verfügung gestellt.

Angesichts dieser herausfordernden Aufgabe sind trotz der sprichwörtlichen Schweizer Wettbewerbskultur aus diesem Verfahren keine Wunder zu erwarten. Vielmehr galt es die richtige Balance zwischen den unterschiedlichen Ansprüchen der Aufgabe zu finden. Erhalten haben wir eine erfreuliche Vielzahl von ernsthaften Lösungsansätzen mit hohem Detaillierungsgrad. Diese zeugen von der hohen Innovationsfähigkeit der Branche. Möglicherweise bot gerade die überschaubare Dimension des Projekts die Chance, neue Ansätze auszuloten und daraus in der Breite anwendbare Lösungen abzuleiten.

Herausragend war letztlich das Projekt L'ECLISSE der Büros Solanellas Van Noten Meister (Architektur) und Thomas Kohlhammer (Statik). L'ECLISSE offeriert durchdachte und funktionale Grundrisse für die vorgesehenen Nutzungen. Die von den Re-Use-Elementen geprägten Räume bilden robuste, zukunftsfähige Grundrisse. Potenzial für eine erfolgreiche Weiterentwicklung sieht die Jury vor allem in der (technischen) Gestaltung der Fassade.

Mit der Wahl von L'ECLISSE hat die Jury selber Mut bewiesen. Denn gerade bei der Wiederverwendung von Bauteilen muss bei der Beurteilung deren Unwägbarkeit und Dynamik einkalkuliert werden. Trotz sorgfältiger Vorabklärung können sich Bauteile im Nachhinein als untauglich für den vorgesehenen Einsatz herausstellen oder bei der Gewinnung Schaden nehmen oder aus anderen Gründen nicht mehr verfügbar sein. Die Auswahl muss darum im Bewusstsein einer gewissen Ergebnisoffenheit erfolgen.

Mit L'ECLISSE haben wir das Projekt ausgewählt, das den Spagat zwischen den gestellten Ansprüchen am besten meistert. Sein äusserer Ausdruck wird sich voraussichtlich noch ändern, seine ausgeprägte Atmosphäre bildet jedoch zweifelsohne eine stabile Basis für die weitere Bearbeitung, um dabei nicht in Beliebigkeit zu verfallen.

Wir freuen uns jedenfalls sehr, das Projekt L'ECLISSE gemeinsam mit dem Siegerteam zu realisieren und preisgünstige, aussergewöhnliche Räume zu schaffen, welche die Nutzenden von Anfang an ins Herz schliessen und in denen sich zukunftsbewusst leben lässt. Mein Dank geht an alle Beteiligten, die uns auf diesem Weg begleiten.

Jonathan Koellreuter  
Leiter Portfoliomanagement bei Immobilien Basel-Stadt



- 1 Schliengerweg, Richtung Baufeld
- 2 Rheinweilerweg, Richtung Baufeld

(Aufnahmen 2022)



## Ausgangslage

### Anlass

Die Parzelle «Schliengerweg 31» befindet sich nahe dem Horburgpark im Klybeckquartier, einem dicht bebauten Industrie- und Arbeitsquartier, welches in den letzten hundertfünfzig Jahren vor allem durch die chemische Industrie, den Hafen und das Tramdepot sowie Wohnungen für Arbeitskräfte geprägt wurde. Heute, nach grosser Auslagerung der industriellen Produktion, befindet sich das Klybeckquartier in einem Transformationsprozess zu einem lebendig genutzten, sich öffnenden Stadtquartier.

Mit Beschluss vom 13. November 2019 hat der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt die Parzelle 2687 in Sektion 7, Schliengerweg 31, Basel, vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen übertragen. Die Parzelle kann nun als kantonale Eigeninvestition auf kantonalem Baugrund neu bebaut werden.

### Ziele

#### Ökologische Zielsetzungen

Die Ausloberin verfolgt ambitionierte Ziele zum Klimaschutz, ganz im Sinne des Gegenvorschlags des Regierungsrates zur Klimagerechtigkeitsinitiative.

Der Neubau soll als Pilotprojekt klima- und ressourcenschonend errichtet und betrieben werden und einen Beitrag zur Anpassung der Stadt an die erwartete Klimaerwärmung leisten. Das Ziel einer ausgeglichenen Gesamtenergiebilanz «Netto Null» soll bis 2040 erreicht werden. Das Projekt soll eine Vorbildfunktion im Sinne der Kreislaufwirtschaft haben. Um den ökologischen Fussabdruck der Erstellung minimal zu halten, hat die Ausloberin einen Katalog an vorhandenen, gebrauchten Bauteilen zur Wiederverwendung erstellt. Insgesamt ist ein möglichst hoher Anteil an gebrauchten, wiederverwendeten Materialien anzustreben, mit dem Ziel einer energetischen «Netto Null»-Ökobilanz.

#### Soziale Zielsetzungen

Die Grundeigentümerin möchte einen Neubau mit 5 bis 7 Wohnungen für kinderreiche Familien bzw. Grosshaushalte und einem Regelkindergarten sowie einem heilpädagogischen Kindergarten im Erdgeschoss errichten.

Die Wohnungen werden im Rahmen des Wohnbauprogramms 1000+ des Kantons Basel-Stadt erstellt. Ziel des Wohnprogramms 1000+ ist es, bis im Jahr 2035 über 1000 neue und preisgünstige Wohnungen in Eigeninvestition des Kantons bereitzustellen. Sorgfältig gestaltete, flächensparende Wohnungen sollen mit gemeinschaftlichen Angeboten und Aussenräumen von hoher Aufenthaltsqualität ergänzt werden. Es gilt, ein überschaubares Raumprogramm auf einer knappen Parzelle mit dichter Nachbarschaft stimmig unterzubringen. Die Herausforderung besteht darin, trotz der Dichte ein hohes Mass an Privatheit der Nutzungen zu ermöglichen. Der Neubau insgesamt soll einen qualitativ hochstehenden Beitrag zur Entwicklung des Stadtteils leisten.

#### Wirtschaftliche Zielsetzungen

Um die Zielsetzungen des Wohnbauprogramms 1000+ zu erreichen, ist der Wirtschaftlichkeit der eingereichten Projektvorschläge hohe Aufmerksamkeit zu schenken. Dieses Ziel soll insbesondere mit einer hohen Ausnutzung des Grundstücks, effizienten Wohngrundrissen und einer einfachen Bauweise erreicht werden. Eine minimale gebäudetechnische Ausstattung reduziert die Betriebskosten.



## Einleitung/Perimeter

Der rechteckige Projektperimeter umfasst die heutige Parzelle 2687. Sie grenzt westlich an die Wohnüberbauung am Wiesenschanzweg und südlich an die Wohnüberbauung am Rheinweilerweg. Im Osten der Parzelle befindet sich eine gemischte Nutzung aus Wohn- und Gewerbebauten. Im Norden grenzt sie direkt an die Kapelle St. Theresia an.

In den angrenzenden Strassenzügen befindet sich buntgemischt viel kleinmassstäbliches Gewerbe. In unmittelbarer Nähe wechselt der kleinteilige städtebauliche Massstab schnell zu den hohen, grossvolumigen Produktionsbauten im Osten.

Trotz der nahen Industrie bzw. der übergeordneten Verkehrsinfrastrukturen, welche spür- und sichtbar sind, ist die Parzelle am Schliengerweg ein ruhiger Ort mit dem Potenzial für eine hohe Wohnqualität.

Die räumliche Dichte der umliegenden Bauten lässt begrenzte Sichtverbindungen zu und bildet im Rahmen des Wettbewerbs eine besondere Herausforderung.

Planungsperimeter   
 Baulinie   
 Dienstbarkeit 



© Geodäten Kanton Basel-Stadt

## Aufgabenstellung

### Raumprogramm Wohnungen

Gemäss Objektstrategie (Finanzdepartement Basel-Stadt) ist Wohnraum für kinderreiche Familien bzw. Grosshaushalte anbieten, mit einer Kostenmiete die rund 15–20% unter der Marktmiete liegt. Es sollen hierbei vor allem 4.5- und 5.5-Zimmer-Wohnungen angeboten werden. Die Richtwerte für die Grösse der Wohnungen betragen demnach:

3-Personen-Haushalt	78 m <sup>2</sup>
4-Personen-Haushalt	98 m <sup>2</sup>
5-Personen-Haushalt	124 m <sup>2</sup>

Es sollen bedürfnisgerechte Räume entstehen, die ganzjährig eine hohe Aufenthalts- und Wohnqualität bieten. Die Wohnungsgrössen sind knapp bemessen und sollen durch eine geschickte Grundrisstypologie eine hohe Funktionalität und Aufenthaltsqualität aufweisen.

Es werden innovative Grundrissvorschläge erwartet, welche auf die Baudichte angemessen reagieren. Die Erschliessung der Wohnungen ist funktional und möglichst platzsparend auszubilden. Jede Wohnung soll über einen individuellen Aussenbereich (Balkone, Loggien, Dachgarten) verfügen. Die Räume sind so zu dimensionieren, dass eine flexible Nutzbarkeit gegeben ist und ein grosszügiger Raumeindruck entsteht.

### Raumprogramm Kindergarten

Der Regelkindergarten wird in Kombination mit einem heilpädagogischen Kindergarten geführt. Es handelt sich dabei um zwei betriebliche Einheiten für ca. 20 bzw. 4 Kinder, die unabhängig voneinander funktionieren. Die Räume sollen hell und freundlich sein, aber auch mit einem guten Sonnenschutz eine Verdunkelung ermöglichen. Das Querlüften für eine optimale Nachtauskühlung ist zu berücksichtigen.

### Umgebung

Die unmittelbare Umgebung besteht zur Hauptsache aus der gesamten Aussenanlage für den Kindergarten. Der Aussenbereich bzw. Garten ist differenziert zu gestalten, sodass er sowohl vom Kindergarten als auch von den Wohnungen, zeitlich gestaffelt, genutzt werden kann. Ein Spielplatz sowie ein Aufenthaltsbereich für die Bewohnerinnen/Bewohner sind zu ermöglichen. Aufgrund der hohen Baudichte ist generell mit geeigneten Mitteln darauf zu achten, ein hohes Mass an Privatsphäre zu ermöglichen. Loggien, Balkone oder begehbare Dachflächen sind im Entwurfsprozess, wo möglich und sinnvoll, zu integrieren.

### Energie und Ökologie

Die Ausloberin legt Wert auf eine umfassende und phasengerechte Betrachtung der effektiven ökologischen Aspekte von Bauen und Betrieb ihrer Gebäude. Damit stellt sie die langfristige Dimension des Projekts in den Vordergrund. Mit den Beiträgen sind folgende Anforderungen an die Nachhaltigkeit zu erfüllen:

- Es ist eine Optimierung der Raumproportionen, der Öffnungsanteile und der Verschattungsmöglichkeiten sowie ausreichende Speichermassen, insbesondere der Decken, anzustreben.
- Innenräume sollen natürlich belichtet werden. Das Gebäude soll ohne technischen Aufwand die natürliche Nachtauskühlung ermöglichen. Der Zuschnitt der Grundrisse soll die natürliche Durchlüftung und Nachtauskühlung stärken.
- Die Stromerzeugung soll mittels Photovoltaik erfolgen. Dazu können Fassaden- und/oder Dachflächen und/oder offene Konstruktionen maximal genutzt werden.
- Die Warmwassererzeugung kann durch Kollektoren oder Photovoltaik erfolgen.
- Die Raumheizung kann durch elektrische Wärmepumpen erfolgen.
- Die technische Gebäudeausrüstung ist grundsätzlich auf ein Minimum zu reduzieren.
- Die Baumaterialien stammen möglichst aus bestehenden regionalen, technischen und natürlichen Kreisläufen und benötigen wenig oder dank Wiederverwendung (Re-Use) praktisch keine graue Energie in der Herstellung, Transport und Verarbeitung. Die Bauteile werden möglichst sortenrein verarbeitet oder bestehen aus wenigen Schichten, sind reversibel gefügt und können am Ende des Lebenszyklus wieder vollständig zurückgebaut und/oder sortenrein einer neuen Verwendung zugeführt werden.

### Tool zur Ökobilanzierung

Das Tool zur Ökobilanzierung soll die Wettbewerbsteams im Entwurfsprozess unterstützen und ist zwingend zu verwenden. Mit dem Tool können Bauteile bezüglich Materialwahl, Schichtaufbau und Schichtstärken verglichen und optimiert werden. Dies geschieht nach der Methode der Lebenszyklusanalyse auf Basis adaptierter Werte der «Ökobilanzdaten im Baubereich» der KBOB, Stand 2016.



## Bauteile zur Wiederverwendung

Um den Fussabdruck der Erstellung minimal zu halten, soll der Anteil an gebrauchten wiederverwendeten Materialien möglichst hoch sein. Die Ausloberin hat einen Bauteilkatalog mit vorhandenen gebrauchten Bauteilen zur Wiederverwendung vorbereitet. Diese konnten weitgehend aus Rückbauprojekten aus dem Kantonsgebiet sichergestellt und eingelagert werden. Im Katalog sind die Bauteile digital als Zeichnung erfasst und fotografisch dargestellt. Darüber hinaus wird dargelegt, wie viel zusätzliche CO<sub>2</sub>-Emissionen durch die Wiederverwendung von Bauteilen in grossem Umfang vermieden werden können.

Der Bauteilwebshop ist eine Empfehlung der Ausloberin. Es steht den Teilnehmenden frei, durch eigene, spezielle Kenntnisse wiederverwendbare Bauteile vorzuschlagen bzw. im Entwurf zu integrieren. Dabei sind die Distanzen zu den Rückbauorten oder Lagern sowie die eingespeicherten CO<sub>2</sub>-Werte mit zu berücksichtigen. Die maximale Transportdistanz wird auf einen Radius von ca. 100 km begrenzt. Bei Verwendung von konkreten Bauteilen von Dritten ist die Verfügbarkeit bzw. Quelle sicherzustellen.

## Bauliche Systemtrennung

Sämtliche Bauteile sollen mit einer konsequenten Systemtrennung gefügt werden, sodass zum einen die Erneuerung von Bauteilen im Lebenszyklus möglich und einfach bleibt, zum anderen das Gebäude demontierbar ist und nach Ende seiner Nutzung sortenrein einer weiteren Verwendung zugeführt werden kann.

## Wirtschaftlichkeit

Immobilien Basel-Stadt hat das Wohnbauprogramm 1000+ ausgearbeitet, welches im Herbst 2019 vom Regierungsrat verabschiedet wurde. Es sieht vor, bis 2035 über 1000 neue Wohnungen in Eigeninvestition des Kantons zu bauen und diese zu preisgünstigen Mietzinsen zu vermieten. Die neu entstehenden Wohnungen des kommunalen Wohnbauprogramms sollen nach dem Prinzip der Kostenmiete vermietet werden. Neben diesen Vermietungsgrundsätzen auf der Ertragsseite ist der Wirtschaftlichkeit der eingereichten Projektvorschläge hohe Aufmerksamkeit zu schenken. Es sind flächeneffiziente Grundrisse, ein gutes Verhältnis von HNF zu BGF und tiefe Erstellungskosten massgebend.

Es kommen folgende Beurteilungskriterien zur Anwendung:

- Städtebauliche und architektonische Qualität
- Freiraum
- Funktionalität und Erfüllung Raumprogramm
- Wirtschaftlichkeit
- Ökologische Nachhaltigkeit, Erfüllung Klimaziel «Netto Null 2040» (Basis: Berechnungstool Ökobilanz)

Die Reihenfolge der Kriterien bedeutet keine Gewichtung der Kriterien. Das Preisgericht wird aufgrund der aufgeführten Kriterien eine Gesamtbewertung vornehmen.

## Organisation

Veranstalter des Projektwettbewerbs

**Kanton Basel-Stadt, vertreten durch:**  
**Finanzdepartement Basel-Stadt**  
**Immobilien Basel-Stadt (Eigentümerversammlung)**

**Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt**  
**Städtebau & Architektur, Hochbau (Bauherrenvertretung)**

Wettbewerbsbegleitung

- **Mauro Pausa** Projektmanager, Städtebau & Architektur, Hochbau, Basel
- **Karin Beveridge und Sven Wihan** Dietziker Partner Baumanagement AG, Basel

## Formelle Bestimmungen

Verfahren

Ziel des Verfahrens war die Evaluation des besten Lösungsansatzes zur Erreichung der ambitionierten Ziele zum Klimaschutz; ein klima- und ressourcenschonender Neubau als Pilotprojekt mit einem hohen Anteil an wiederverwendbaren Bauteilen und einer identitätsstiftenden Architektur.

Zu diesem Zweck wurde ein einstufiger, anonymer Projektwettbewerb im offenen Verfahren durchgeführt.

Teilnahmeberechtigung

Die Teilnehmenden mussten zum Zeitpunkt der Bekanntmachung ihren Sitz oder Wohnsitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen haben, soweit dieser Staat das Gegenrecht gewährt.

Teambildung

Für die Zulassung zum Wettbewerb mussten sich Projektteams bilden, bei denen folgende Fachleute zwingend vertreten sind:

- Architektinnen/Architekten (Federführung)
- Bauingenieurinnen/Bauingenieure

Mehrfachteilnahmen von Fachplanerinnen und Fachplanern waren zulässig.

Preis und Ankäufe

Für Preise und allfällige Ankäufe im Rahmen des Projektwettbewerbs stand dem Preisgericht eine Gesamtsumme von CHF 94 000.– exkl. MWST zur Verfügung.

## Preisgericht

Fachpreisrichter

- **Beat Aeberhard** Dipl. Architekt ETH/MsAUD SIA, Kantonsbaumeister Basel-Stadt (Vorsitz)
- **Andrea Klinge** Dipl. Ing. Architektin, M.Sc., Professorin Zirkuläres Bauen FHNW Murtens
- **Marc Loeliger** Dipl. Architekt ETH/BSA, Loeliger Strub Architekten, Zürich

Ersatz

- **Nico Ros** Dipl. Ing. FH SIA, ZPF Structure AG, Basel

Sachpreisrichter

- **Jonathan Koellreuter** Dipl. Architekt ETH, Leiter Portfoliomanagement, Immobilien Basel-Stadt, Eigentümerversammlung
- **Gerald Perler** Dipl. Architekt ETH, Leiter Wohnen, Städtebau & Architektur, Bauvertretung

Ersatz

- **Christina Bronowski** Dipl. Ing. Architektin (FH), Leiterin Entwicklung, Immobilien Basel-Stadt

Experten Vorprüfung (nicht stimmberechtigt)

- **Karin Beveridge** Dietziker Partner Baumanagement AG, Basel
- **Anna-Kathrin Dürig** Amt für Umwelt und Energie, Abt. Energie, Basel
- **Marc Février** Projektleiter, Städtebau & Architektur, Städtebau
- **Stephan Hug** Leiter Raum und Anlagen, Erziehungsdepartement Basel
- **Kerstin Müller** Geschäftsleiterin Zirkular GmbH, Basel
- **Mauro Pausa** Projektmanager, Städtebau & Architektur, Hochbau
- **Dr. Oliver Streiff** Baurechtsexperte, ZHAW School of Management and Law, Winterthur
- **Remo Thalmann** Projektleiter, ZPF Structure AG, Basel
- **Nathan Tourneur** Brandschutzexperte, Gebäudeversicherung Basel-Stadt
- **Karl Wyss** Fachspezialist Gebäudetechnik, Städtebau & Architektur, Hochbau

## Absichtserklärung

Es ist vorgesehen, unmittelbar nach Abschluss des Verfahrens mit den Projektierungsarbeiten zu beginnen. Die Weiterbearbeitung durch das Gewinnerteam des Wettbewerbs erfolgt unter Vorbehalt insbesondere der Kreditgenehmigung durch das finanzkompetente Organ. Ziel ist die Eröffnung «Pilotprojekt Schliengerweg Netto Null 2040» im Jahr 2026.

Die Freigabe der weiteren Planungsschritte erfolgt phasenweise. Um die im Programm des Wettbewerbs festgelegten Ziele zu erreichen und insbesondere die Ausführungsqualität, Termine und Kosten zu garantieren, kann der Auftraggeber vom Gewinnerteam verlangen, sich mit Partnern zu verstärken und entsprechende Vorschläge einzubringen. Die Auswahl dieser Partner erfordert die Zustimmung des Auftraggebers.



# Vorprüfung

Bis am 24. November 2023 wurden beim Projektsekretariat fristgerecht 46 Projekte eingereicht. Die Eingangskontrolle, die Vergabe der Nummern sowie die Anonymisierung erfolgte durch die Kantonale Fachstelle für öffentliche Beschaffungen (KFöB). Die Nummern 2, 6 und 22 wurden nicht vergeben. Die folgende Liste zeigt die nach Reihenfolge der Ankunft vergebenen Nummern der 46 eingereichten Wettbewerbsbeiträge.

- 01 ÜBER NULL
- 03 JOKER
- 04 LIZZY
- 05 WOHN GARAGE
- 07 BABA YAGA
- 08 BLAUER PHÖNIX
- 09 PITSCHI
- 10 ZIRKULÄRE BAUTEIL(GE)SCHICHTEN
- 11 DER SONNE ENTGEGEN
- 12 MORE WITH LESS
- 13 LEGO
- 14 STROOO
- 15 MADISON
- 16 BRICOLAGE
- 17 SECOND LIFE
- 18 SCHICHTWECHSEL
- 19 CIRCLE
- 20 BLUE-USE
- 21 POLYOMINO
- 23 L'ECLISSE
- 24 DOPPELTES LOTTCHEN
- 25 KUNTERBUNT
- 26 HAUS MIT HUT
- 27 CABANE
- 28 MOTOKO
- 29 ARME RITTER
- 30 JULES ET JIM
- 31 TOO LOW FOR ZERO
- 32 MINIMAUUS
- 33 UNITÉ JEUNE
- 34 FUTUR II
- 35 THE NEW NORMAL
- 36 DR NOAH
- 37 2037!
- 38 PATCHWORK
- 39 JOSEPHINE
- 40 CLANK I XJ-0461
- 41 CHRÜSIMÜSI SCHNICK SCHNACK
- 42 RE RA
- 43 BASILEA VERDE
- 44 DELOREAN
- 45 30EPPIS
- 46 NO-UG@
- 47 NÉA SYMPHONÍA
- 48 LEHMSTADTBAUSTEINE
- 49 VERDREHT

Die Vorprüfung wurde im Dezember 2022 und Januar 2023 durch die Experten durchgeführt, von Dietziker Partner Baumanagement AG koordiniert und die Ergebnisse in einem Bericht dokumentiert.

## Formelle Vorprüfung

Es wurden 46 Projekte unter Wahrung der Anonymität fristgerecht eingereicht. Alle abgegebenen Arbeiten waren im Wesentlichen vollständig und es lagen keine formellen Wettbewerbsverstösse vor.

## Formelle Vorprüfungskriterien

- Fristgerechte Abgabe
- Wahrung der Anonymität
- Vollständigkeit

## Inhaltliche Vorprüfung

Die eingereichten Projekte wurden gemäss den im Wettbewerbsprogramm gestellten Anforderungen durch die Experten detailliert geprüft. Gemäss Wettbewerbsprogramm wurden keine Erstellungskosten geprüft.

## Inhaltliche Vorprüfungskriterien

- Bauteilkatalog
- Brandschutzkonzept
- Energieerzeugung
- Gebäudetechnik
- Ökologische Nachhaltigkeit
- Raumprogramm

## Zonenrecht

Mit der Fragebeantwortung wurde den Teilnehmenden fälschlicherweise mitgeteilt, dass kein Attikarücksprung entlang des Rheinweilerwegs notwendig ist. Diese Abweichung wurde in der Vorprüfung nicht bewertet.

Das Preisgericht hielt einstimmig fest, dass bezüglich des entlang des Rheinweilerwegs als nicht notwendig angegebenen Attikarücksprungs die Projekte so beurteilt werden müssen, wie sie verlangt wurden. Ein fehlender Attikarücksprung wurde daher nicht als Verstoss gewertet. Die Projekte wurden beurteilt, als wäre kein Versprung vorgeschrieben gewesen.

Hingegen musste, unabhängig vom fehlenden Attikarücksprung, der Lichteinfallswinkel eingehalten werden.

# Beurteilung

## Erster Jurytag

Das Preisgericht traf sich am 20. Januar 2023 vollzählig und beschlussfähig zur Beurteilung der eingereichten Projekte.

Die Vorprüfungsergebnisse wurden dem Preisgericht vorgestellt. Dieses beschloss einstimmig, alle 46 Wettbewerbsbeiträge zur Beurteilung zuzulassen.

Zur spezifischen Projekteinarbeitung wurde das Preisgericht in Gruppen eingeteilt und jeder Gruppe 15 bis 16 Projekte zum Studium zugewiesen. Von den jeweiligen Gruppen wurden die Projekte dem versammelten Preisgericht vorgestellt. Die Projekte wurden intensiv anhand der im Wettbewerbsprogramm festgelegten Beurteilungskriterien diskutiert und gewürdigt.

## Erster Wertungsrundgang

Unter Berücksichtigung der gemeinsamen Diskussionen und der Vorprüfungsergebnisse fand unter der Leitung des Vorsitzenden der erste Wertungsrundgang statt. Dabei bot sich Gelegenheit, vertiefte Fragen zu den Vorprüfungsergebnissen zu erläutern. Die Bewertung der Beiträge erfolgte anhand der im Wettbewerbsprogramm genannten Beurteilungskriterien. Am Ende des ersten Wertungsrundgangs schieden einstimmig folgende 20 Projekte aus:

- 01 ÜBER NULL
- 08 BLAUER PHÖNIX
- 10 ZIRKULÄRE BAUTEIL(GE)SCHICHTEN
- 13 LEGO
- 18 SCHICHTWECHSEL
- 25 KUNTERBUNT
- 28 MOTOKO
- 29 ARME RITTER
- 30 JULES ET JIM
- 32 MINIMAUUS
- 33 UNITÉ JEUNE
- 37 2037!
- 38 PATCHWORK
- 39 JOSEPHINE
- 40 CLANK I XJ-0461
- 41 CHRÜSIMÜSI SCHNICK SCHNACK
- 43 BASILEA VERDE
- 47 NÉA SYMPHONÍA
- 48 LEHMSTADTBAUSTEINE
- 49 VERDREHT

## Zweiter Wertungsrundgang

Im zweiten Wertungsrundgang wurden die verbliebenen 26 Projekte im Plenum unter Leitung des Vorsitzenden nach den Beurteilungskriterien intensiv diskutiert und bewertet.

Am Ende des zweiten Wertungsrundgangs schieden nach einstimmigem Entscheid folgende Projekte aus:

- 05 WOHN GARAGE
- 09 PITSCHI
- 11 DER SONNE ENTGEGEN
- 12 MORE WITH LESS
- 15 MADISON
- 17 SECOND LIFE
- 19 CIRCLE
- 21 POLYOMINO
- 24 DOPPELTES LOTTCHEN
- 26 HAUS MIT HUT
- 34 FUTUR II
- 36 DR NOAH
- 42 RE RA
- 44 DELOREAN
- 45 30EPPIS
- 46 NO-UG@

## Zweiter Jurytag

Am 7. März 2023 traf sich das Preisgericht, nach einer Begehung des Projektperimeters am Schliengerweg, vollzählig und beschlussfähig zum zweiten Jurytag zur Beurteilung der Projekte in der engeren Wahl. Christina Bronowski übernahm als Ersatz für den abwesenden Gerold Perler das Stimmrecht als Sachpreisrichter, wodurch das Preisgericht beschlussfähig war.

Die vertieften Vorprüfungsergebnisse der 10 verbliebenen Projekte lagen in Form eines Vorprüfungsberichts vor und wurden dem Preisgericht ausgehändigt.

Der anwesende Experte zum Thema Recht erläuterte seine Vorprüfungsergebnisse zu den rechtlichen Situationen in Zusammenhang mit Re-Use und damit verbundener Haftbarkeit:

Umgang mit technisch-organisatorischen Unsicherheiten  
Die Wiederverwendung von Bauteilen ist mit technisch-organisatorischen Unsicherheiten verbunden, die mit geeigneten Strategien abgefangen werden können. Der rechtliche Fluchtpunkt ist dabei der privatrechtliche Vertrag, womit grosse Spielräume bestehen. Die Projekte sollen daraufhin befragt werden, ob entsprechende Ansätze erkennbar sind. Solche Ansätze können unterschiedliche Bereiche betreffen:

- Mengenschwankungen
- Toleranzen
- Logistik
- Expertise

Die Organisation der Re-Use-Materialien wird herausfordernd und es ist anzunehmen, dass die Projektbearbeitung mehr Zeit benötigt als konventionelle Projekte.

Umgang mit Bewilligungsrisiken  
Die Wiederverwendung von Bauteilen stellt die Bewilligungsbehörden vor neue Herausforderungen. Im Zentrum stehen Sicherheitsaspekte und gesundheitliche Aspekte. Der rechtliche Fluchtpunkt ist dabei primär die öffentlich-rechtliche Baubewilligung, womit keine grossen Spielräume bestehen. Die Projekte sollen daraufhin befragt werden, ob ein Umgang mit Bewilligungsrisiken erkennbar ist. Betroffenen sind besonders:

- Wohnhygiene (Schadstoffe, Lärmschutz, Raumakustik etc.
- Sicherheitspolizeiliche Vorschriften (Erdbebensicherheit, Brandschutz, Absturzsicherheit)

Rezertifizierung  
Eine spezifische Herausforderung für die Wiederverwendung stellt das Bauproduktrecht dar. Handelsunternehmen haben spezifische Pflichten inkl. Nachmarktpflichten. Überwachungsbehörde ist das Bundesamt für Bauten und Logistik. Der rechtliche Fluchtpunkt ist das Produktrecht als öffentliches Recht, womit keine grossen Spielräume bestehen. Die Projekte sollen daraufhin befragt werden, ob eine Sensibilität für dieses spezifische Problem vorhanden ist, beispielsweise im Hinblick auf:

- Leistungsnachweise
- Herstellererklärungen
- Ausnahmetatbestände im Bauproduktrecht (besonders: Fertigung auf Baustelle, Nichtserienanfertigung plus Einbau durch Herstellerunternehmen)

Haftungssurrogate  
Im Bereich der Werkverträge weicht die Haftungssituation bei der Wiederverwendung von Bauteilen von der klassischen Konstellation ab (Haftung nur für mängelfreies Einbau, nicht für mängelfreies Bauteil, teilweise schwierige Bestimmung des Sorgfaltsmassstabs, Problem des Übernahmeverschuldens). Die rechtlichen Fluchtpunkte sind dabei der privatrechtliche Vertrag (grosse Spielräume) und das Haftpflichtrecht (relativ wenig Spielräume). Durch Haftungssurrogate können Risiken reduziert werden:

- Transparenz der Konstruktionen herstellen
- Inspektion und Wartung einkaufen
- Sorgfaltsmassstab spezifizieren

Besonderheiten oder Auffälligkeiten der Projekte zu den oben aufgeführten Themen wurden ebenfalls im Vorprüfungsbericht festgehalten.

Projekt als Pilotvorhaben  
Alle Beteiligten müssen bereit sein, gemeinsam ein Pilotvorhaben zu realisieren. Die Projekte sollen daraufhin befragt werden, ob die entsprechende Haltung und Flexibilität vorhanden sind.

Die ganztägig anwesende Expertin zum Thema Bauteilkatalog erläuterte ihre Vorprüfungsergebnisse. Beide Experten beantworteten Fragen des Preisgerichts, welches die Ergebnisse zur Kenntnis nahm.

Dritter Wertungsrundgang  
Im dritten Wertungsrundgang wurden die verbliebenen 10 Projekte im Plenum unter der Leitung des Vorsitzenden intensiv diskutiert und anhand der Beurteilungskriterien und unter Einbezug der Vorprüfungsergebnisse bewertet. Am Schluss des dritten Wertungsrundgangs schieden nach einstimmigem Entscheid folgende Projekte aus:

- 07 BABA YAGA
- 16 BRICOLAGE
- 20 BLUE-USE
- 35 THE NEW NORMAL

Folgendes Projekt schied mit einer Gegenstimme aus:

- 31 TOO LOW FOR ZERO

Somit blieben folgende 5 Projekte im Wettbewerb:

- 03 JOKER
- 04 LIZZY
- 14 STROOO
- 23 L'ECLISSE
- 27 CABANE

Kontrollrundgang  
Im Kontrollrundgang wurde für das im zweiten Wertungsrundgang ausgeschiedene Projekt Antrag auf Wiedererwägung gestellt:

- 21 POLYOMINO

Für das Projekt wurden Qualitäten in Bezug auf eine gute Energiebilanz und den Nachhaltigkeitsgedanken gesehen, welche ein frühes Ausscheiden nicht gerechtfertigt haben. Die Wiedererwägung war einstimmig und es wurde einstimmig beschlossen, dass das Projekt weiter im Wettbewerb verbleibt.

Für folgende zwei Projekte, welche im dritten Wertungsrundgang ausgeschieden sind, wurde ebenfalls Antrag auf Wiedererwägung gestellt, weil auch diese Projekte im Vergleich zu anderen Qualitäten aufweisen, die ein frühes Ausscheiden nicht rechtfertigen:

- 16 BRICOLAGE
- 31 TOO LOW FOR ZERO

Es wurde einstimmig beschlossen, diese beiden Projekte weiter im Wettbewerb zu behalten. Es verblieben somit folgende 8 Projekte für eine Rangierung:

- 03 JOKER
- 04 LIZZY
- 14 STROOO
- 16 BRICOLAGE
- 21 POLYOMINO
- 23 L'ECLISSE
- 27 CABANE
- 31 TOO LOW FOR ZERO

Rangierung  
Die Projekte wurden intensiv diskutiert, beurteilt und bewertet. Es konnte keine abschliessende und finale Rangierung unter den im Wettbewerbsprogramm festgelegten Beurteilungskriterien vorgenommen werden. Die intensivsten Diskussionen der Jury betrafen die beiden Projekte STROOO und L'ECLISSE, welche sich qualitativ und inhaltlich von den übrigen Projekten abhoben.

Beide Projekte vermochten in weiten Teilen zu überzeugen, jedoch wiesen beide nebst Stärken auch Schwächen auf. Kein Mitglied der Jury hat ein klares Votum für eines der beiden Projekte geäussert, sodass kein einstimmiger Entscheid durch die Jury gefällt werden konnte.

Von der Jury wurde einstimmig beschlossen, eine optionale Bereinigungsstufe nach SIA 142i-403d für die beiden Projekte STROOO und L'ECLISSE durchzuführen.

Einstimmig war auch, dass keine weiteren Projekte an der optionalen Bereinigungsstufe teilnehmen.

Optionale Bereinigungsstufe  
Die optionale Bereinigungsstufe nach SIA 142i-403d fand von Ende März bis Anfang Juni 2023 statt. Das Verfahren wurde wie folgt festgelegt:

- Rückgabe aller Verfassercoverts an die KFöB.
- Begleitung des Verfahrens durch die KFöB als neutrale Schnittstelle für die Kommunikation und um die Anonymität zu gewährleisten.
- Die Entschädigung pro Team beträgt CHF 20 000.–.
- Für jedes Team wird eine projektspezifische Kritik verfasst.
- Es wird eine Fragerunde durchgeführt.
- Die Wettbewerbsabgabe inklusive Einsatzmodell der Bereinigungsstufe erfolgt am 2. Juni 2023.
- Es wird eine Vorprüfung durch die Experten durchgeführt.
- Die Jurierung erfolgt am 20. Juni 2023, wenn die definitive Rangierung und Preiserteilung erfolgen.

## Dritter Jurytag

Das Preisgericht traf sich am 20. Juni 2023 vollzählig und beschlussfähig zur Beurteilung, insbesondere zur Beurteilung der beiden Projekte der optionalen Bereinigungsstufe. Diese beiden Projekte STROOO und L'ECLISSE wurden durch die Wettbewerbsbegleitung und die Experten zu folgenden Themen geprüft:

- Zonenrecht
- Bauteilkatalog
- Raumprogramm
- Ökologische Nachhaltigkeit
- Gebäudetechnik
- Energieerzeugung
- Erstellungskosten

Die Prüfungsergebnisse lagen in Form eines Vorprüfungsberichts vor und wurden dem Preisgericht ausgehändigt.

Das Preisgericht nahm von den Ergebnissen Kenntnis, um sie in die weitere Beurteilung einfließen zu lassen. Beide Projekte der Bereinigungsstufe wurden auf Basis der ihnen zur Verfügung gestellten Projektrückmeldungen sorgfältig überarbeitet.

### Vierter Wertungsrundgang

Im vierten Wertungsrundgang wurden die beiden Projekte der optionalen Bereinigungsstufe im Plenum intensiv diskutiert und die Beiträge anhand der Beurteilungskriterien unter Einbezug der Vorprüfungsergebnisse und der überarbeiteten Punkte bewertet, wobei die Stärken und die Schwächen sorgfältig beurteilt wurden. Es erfolgte die Wahl des Siegerprojektes mit einer Gegenstimme und die Festlegung der Rangierung.

### Kontrollrundgang

Im Kontrollrundgang bestätigte das Preisgericht die getroffenen Entscheide und die Rangierung. Es gab keine Anträge auf Wiedererwägung.

### Rangierung Preisverteilung

Insgesamt stand dem Preisgericht eine Preissumme von CHF 94 000.– exkl. MWST zur Verfügung. In Anwendung der im Wettbewerbsprogramm festgelegten Beurteilungskriterien beschloss das Preisgericht folgende Rangierung und Preisgeldverteilung:

1. Rang / 1. Preis	L'ECLISSE	CHF 19 000.–
2. Rang / 2. Preis	STROOO	CHF 17 000.–
3. Rang / 3. Preis	CABANE	CHF 13 000.–
4. Rang / 4. Preis	JOKER	CHF 11 000.–
5. Rang / 5. Preis	LIZZY	CHF 10 000.–
6. Rang / 6. Preis	POLYOMINO	CHF 9 000.–
7. Rang / 7. Preis	BRICOLAGE	CHF 8 000.–
8. Rang / 8. Preis	TOO LOW FOR ZERO	CHF 7 000.–

### Couvertöffnung

Nach erfolgter Rangierung und Preisgeldverteilung ergab die Öffnung der Verfassercouverts beginnend mit 1. Rang / 1. Preis folgende Verfassende:

#### 1. Rang / 1. Preis:

Projekt 23 – L'ECLISSE

Architekt: Solanellas Van Noten Meister GmbH, Zürich

#### 2. Rang / 2. Preis:

Projekt 14 – STROOO

Architekt: Lorenz Architekten GmbH, Basel

#### 3. Rang / 3. Preis:

Projekt 27 – CABANE

Architekt: schnell&co architekturlabor, Zürich

#### 4. Rang / 4. Preis:

Projekt 03 – JOKER

Architekt: ARGE Sedano Architecture GmbH, Basel & Maker Architects, Gent (BEL)

#### 5. Rang / 5. Preis:

Projekt 04 – LIZZY

Architekt: Studio Rosa, Wasel Wolf + Architekten, Basel

#### 6. Rang / 6. Preis:

Projekt 21 – POLYOMINO

Architekt: Buchner Bründler Planer AG, Basel

#### 7. Rang / 7. Preis:

Projekt 16 – BRICOLAGE

Architekt: Zumstein Architekten ETH SIA, Zürich

#### 8. Rang / 8. Preis:

Projekt 31 – TOO LOW FOR ZERO

Architekt: kollektive Architekt KLG, Basel

## Empfehlung zur Weiterbearbeitung

Das Preisgericht empfiehlt der Auftraggeberin einstimmig, das mit dem 1. Rang / 1. Preis ausgezeichnete Projekt entsprechend den Bedingungen des Wettbewerbsprogramms und den nachfolgend aufgeführten Punkten zur Weiterbearbeitung mit der Planung und Realisierung des Gebäudes am Schliengerweg zu beauftragen.

## Themen zur Nachbearbeitung

Das Preisgericht legt folgende Themen zur Nachbearbeitung des Siegerprojektes fest:

- Überarbeitung der Attikageschosswohnung, insbesondere Reduktion der Gangzonen
- Zugänglichkeit und Nutzung des Dachgeschosses sind zu klären
- Verbesserung der Balkone, insbesondere auch Weglassen der Re-Use-Stützen bei der Balkonabstützung
- Beruhigung der Fassadengestaltung, insbesondere zum Rheinweilerweg aber auch insgesamt
- Die architektonische Ausformulierung des Daches ist zu verbessern, insbesondere des südlichen Abschlusses.



## Projekte

---

Rangierte Projekte

Projekt 23  
1. Rang/1. Preis

## Architektur

**Solanellas Van Noten Meister GmbH**

Manessestrasse 170, 8045 Zürich

Angel Solanellas, Camiel Van Noten, Marianne Meister,

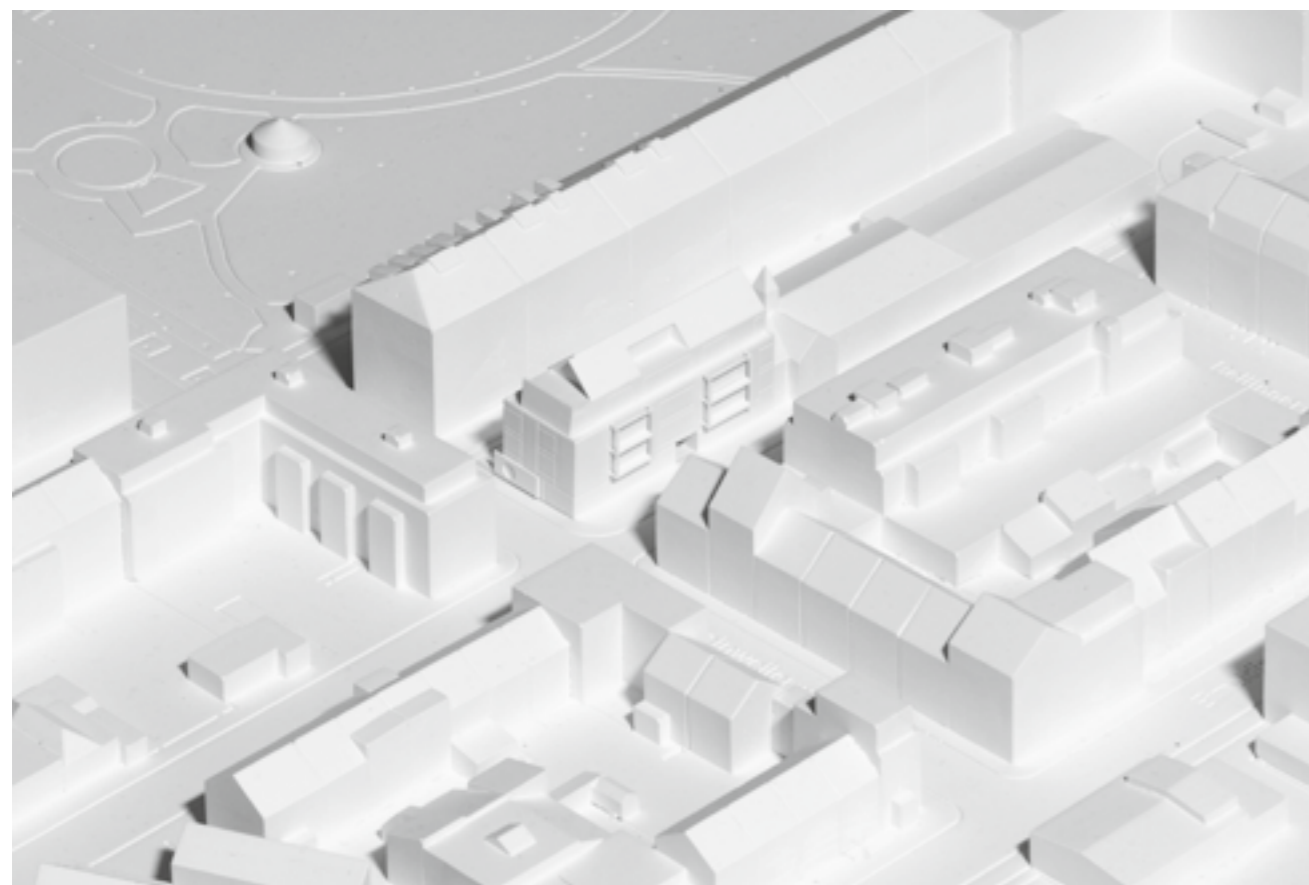
Paul O'Neill

## Fachplaner und Spezialisten

**Bauingenieur Thomas Kohlhammer, Zürich**

Thomas Kohlhammer

# L'ECLISSE



## BEURTEILUNG

Die Verfassenden schlagen für das neue Haus eine städtebaulich selbstverständliche simple Setzung am Schliengerweg vor. Der dreigeschossige rechteckige Baukörper mit einem ruhigen Attikageschoss sowie aufgesetztem Satteldach fügt sich gut in das heterogene Umfeld des ehemaligen Gewerbequartiers mit verschiedenen Massstäben und Bebauungstypologien ein. Das einfach geschnittene Volumen wird mit unterschiedlichem Öffnungsverhalten und mit einer differenzierten Materialisierung in der Vertikale gegliedert.

In der Überarbeitung wurde die Vielzahl der Balkone von neun auf drei reduziert, was dem Haus guttut und die Qualität der Wohnungen nicht beeinträchtigt. Allerdings ist die langgestreckte Proportion der Balkone für eine Möblierung nicht optimal. Die Spiegelung der Treppe an den Schliengerweg zugunsten einer grosszügigeren Zugangssituation ist nachvollziehbar und stärkt die Strassenfassade.

Es ist den Verfassenden bei der Weiterbearbeitung gelungen, die teilweise Unterkellerung zu vermeiden und die Foundation mittels Re-Use-Bauteilen zu bewerkstelligen. Dies wird sehr begrüsst und gewährleistet die Einhaltung der geforderten Amortisation der Erstellungsenergie innerhalb von zehn Jahren. Das dadurch für die Aufnahme der Nebenräume notwendig gewordene Steildach ist städtebaulich möglich, als problematisch wird der für die Vertikalerschliessung notwendige Einschnitt auf der Strassenfassade erachtet. In diesem Bereich ist der Wechsel auf eine innenliegende Treppe zu prüfen.

Das etwas zu unspezifische Erscheinungsbild wurde in der Überarbeitung sehr stark in Richtung eines aus (wiederverwendeten) Einzelteilen zusammengesetzten Hauses weiterentwickelt. Dies wird grundsätzlich begrüsst – allerdings ist es den Verfassenden nicht ganz gelungen, aus diesen Einzelteilen ein integrierendes Ganzes zu entwickeln. Das Haus wirkt nun in verschiedenen Bereichen etwas zu sehr bricoliert; insbesondere die aus den überdimensionierten Trägern des Lysbüchel-Parkings zusammengesetzten kleinen Balkone im Westen und der südliche Dachabschluss mit einem expressiven Solarpaneel verbleiben massstabslos und fremd. Begrüsst wird, dass sich das Gebäude auch zum Rheinweilerweg hin ausrichtet. Die grossflächigen Fenster beleben die Strasse und erlauben den Blick in die Tiefe des Schliengerwegs nach Süden. Der Fensteranteil erscheint als eher hoch und ist hinsichtlich eines angenehmen Raumklimas zu prüfen.

Über einen offenen Durchgang werden die Wohnungen gut adressiert und es wird eine Durchlässigkeit auf Erdgeschossesebene hergestellt. Die Treppe selbst funktioniert als Ort der Begegnung und ermöglicht Ausblicke in die Nachbarschaft. Auch die beiden Kindergärten werden zweiseitig über zwei geschlossene Durchgänge vom Schliengerweg zum Hof durchlässig erschlossen. Beide Bereiche sind räumlich gut organisiert und versprechen eine attraktive Nutzung.

Sehr geschätzt werden die gut strukturierten und flexibel bespielbaren Wohnungsgrundrisse. Diskutiert wurde hier die zentrale Anordnung der Küche in der nördlichen Wohnung, die für die Möblierung der Wohnungen einschränkend wirkt. Glaubwürdig wird dafür die Flexibilität durch unterschiedliche Anordnungsmöglichkeiten der Küche aufgezeigt. Die Wohnungen sind für eine Vielzahl von Wohnkonstellationen gut geeignet und weisen einen hohen Nutzwert auf. So funktioniert in diesem leistungsfähigen System auch die aufgrund der neuen Anordnung des Balkons notwendige Spiegelung der nördlichen Wohnung in der Überarbeitung gut. Die vorgegebenen Wohnungsgrössen werden eingehalten. Weniger überzeugend ist die Grundrisskonstellation der Attikawohnungen. Hier nehmen die zentral angeordneten Bäder viel Raum ein, sodass der Wohnraum schwierig zu möblieren scheint.

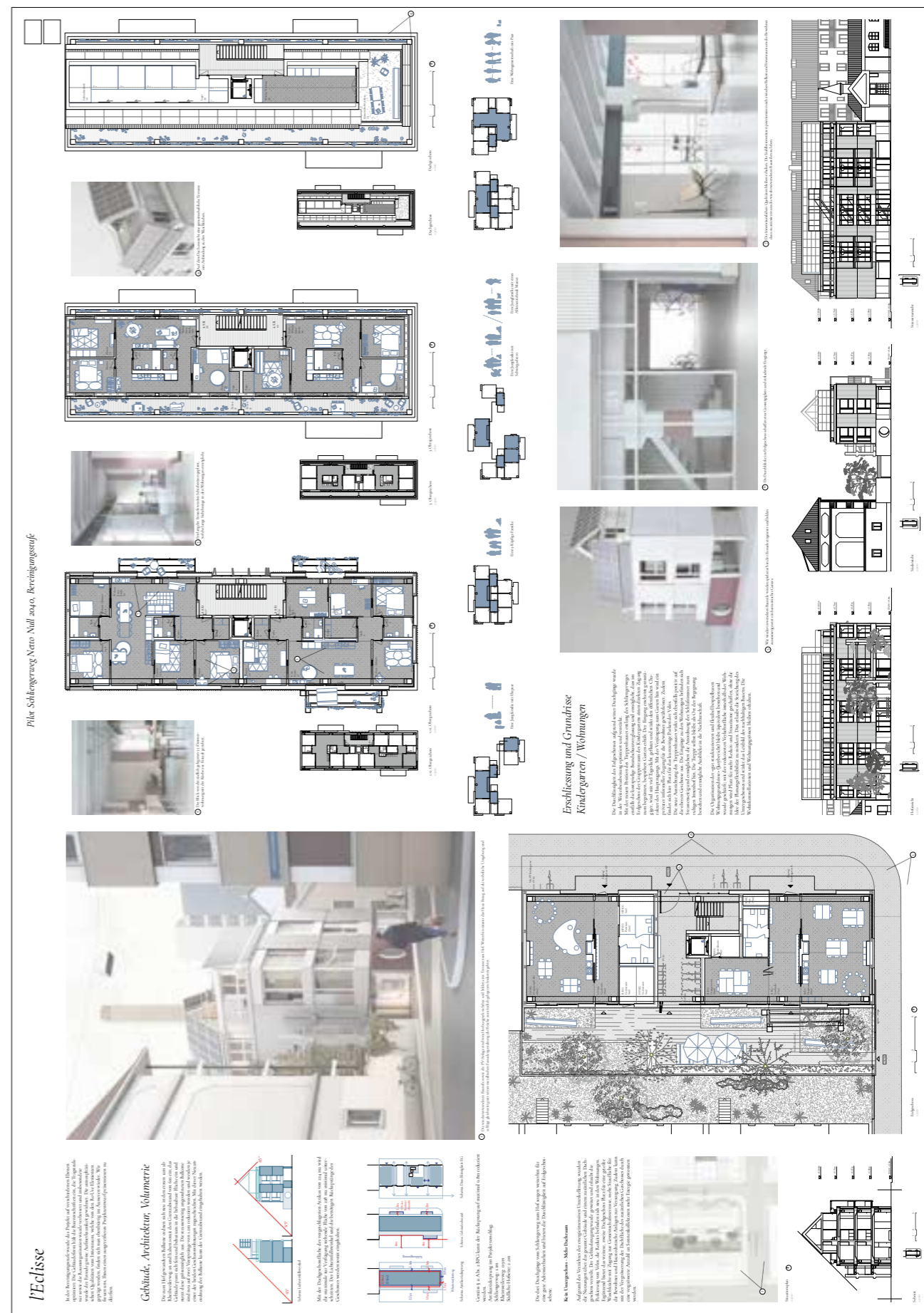
Überraschend neu und kräftig ist die innenräumliche Stimmung, die durch die Wiederverwendung der Tragstruktur des Parkhauses auf dem Lysbüchelareal evoziert wird. Die äusserst intelligente und präzise Fügung verschiedener Elemente des Bauteilkatalogs schafft eine einzigartige Wohnatmosphäre. Die sehr urbanen und gleichzeitig wohnlichen Lebensmöglichkeiten werden in kleinen Modellbildern überzeugend dargestellt.

Das Tragwerk ist klar strukturiert und effizient mit einem hohen Re-Use-Anteil. Die Verwendung der Rippendecken und Stützen des Parkhauses in Kombination mit den Stahlträgern wird als ästhetisches Tragwerk angesehen und gewürdigt. Die Räume werden mit den Re-Use-Rippendeckenelementen überspannt, welche in den Obergeschossen auf Stahlträgern bzw. im Erdgeschoss auf Betonträgern lagern. Die vertikalen Lasten werden über die Stützen im Fassadenbereich abgetragen. Die Horizontalaussteifung des Gebäudes erfolgt über Stahlrahmenkonstruktionen, die mit Verbänden verstrebt sind. Konstruktiv ungünstig sind die Balkone. Durch die Auskrugung der strassenseitigen Balkone entsteht eine thermische Schwachstelle, und die Kräfte müssen in die wiederverwendeten Bauteile eingeleitet werden. Die verwendeten Re-Use-Bauteile der hofseitigen Balkone sollten nicht direkt bewittert werden, auch ist die materialintensive Verwendung der Re-Use-Betonstützen für die geringen Balkonlasten fraglich.

Die Erstellung des Gebäudes ist effizient, das Gebäude hat einen CO<sub>2</sub>-eq um 6 kg/m<sup>2</sup>a. Effizient sind auch der Fassadenaufbau sowie der Dach- und Deckaufbau, die Funktionsweise ist ebenso wie die Trennbarkeit der Schichten gut nachvollziehbar.

L'ECLISSE fügt sich mit einem einfachen Baukörper sehr gut ins Umfeld des Quartiers ein. Im Inneren überzeugt der Beitrag durch eine leistungsfähige Struktur mit guten Grundrissen, flexibler Bespielbarkeit und einem hohen Gebrauchswert. Der Innenraum vermittelt atmosphärisch eine faszinierende neue Stimmung des Wohnens und stellt damit das Potenzial der Anwendung wiederverwendeter Bauteile in exemplarischer Art und Weise dar. Vielleicht wohnen wir in Zukunft alle in alten Tragstrukturen? Das noch zu zusammengesetzt wirkende Bild der verschiedenen Teile im Äusseren ist in der weiteren Bearbeitung zu beruhigen und stärker im Kontext zu verankern.

Das Projekt fasziniert durch die Fülle vieler präziser, funktionaler und konstruktiver Überlegungen und deren dichte und überzeugende Darstellung in Text, Plänen, Schemen und Modellen, die ein ökologisch, soziologisch und architektonisch nachhaltiges Haus erwarten lassen.





Pilot Schliengerweg Netto Null 2040, Bereinigungsstufe

**Tragwerk**

Das Tragwerk des Gebäudes ist ein Stahlbeton-Rahmenbauwerk mit einer Deckenplatte aus Stahlbeton. Die Stützen sind in einem Raster von 6,00 m bis 12,00 m angeordnet. Die Deckenplatte ist als einseitig eingespanntes Plattenbalkensystem ausgeführt. Die Stützen sind mit einer Bewehrung versehen, die die Lasten von der Deckenplatte aufnimmt. Die Deckenplatte ist mit einer Dicke von 120 mm ausgeführt. Die Stützen sind mit einer Höhe von 2,50 m bis 3,00 m ausgeführt. Die Deckenplatte ist mit einer Bewehrung versehen, die die Lasten von der Deckenplatte aufnimmt. Die Stützen sind mit einer Bewehrung versehen, die die Lasten von der Deckenplatte aufnimmt.

**Fassade und Dach**

Die Fassade und das Dach sind als einseitig eingespanntes Plattenbalkensystem ausgeführt. Die Fassade ist mit einer Bewehrung versehen, die die Lasten von der Deckenplatte aufnimmt. Das Dach ist mit einer Bewehrung versehen, die die Lasten von der Deckenplatte aufnimmt. Die Fassade ist mit einer Bewehrung versehen, die die Lasten von der Deckenplatte aufnimmt. Das Dach ist mit einer Bewehrung versehen, die die Lasten von der Deckenplatte aufnimmt.

**Stauräume für die Wohnungen**

Die Stauräume sind als einseitig eingespanntes Plattenbalkensystem ausgeführt. Die Stauräume sind mit einer Bewehrung versehen, die die Lasten von der Deckenplatte aufnimmt. Die Stauräume sind mit einer Bewehrung versehen, die die Lasten von der Deckenplatte aufnimmt. Die Stauräume sind mit einer Bewehrung versehen, die die Lasten von der Deckenplatte aufnimmt.

**Tragwerksdynamik & Schachtkonzept**

Das Tragwerk ist als einseitig eingespanntes Plattenbalkensystem ausgeführt. Die Stützen sind mit einer Bewehrung versehen, die die Lasten von der Deckenplatte aufnimmt. Die Stützen sind mit einer Bewehrung versehen, die die Lasten von der Deckenplatte aufnimmt. Die Stützen sind mit einer Bewehrung versehen, die die Lasten von der Deckenplatte aufnimmt.

**Auf- & Rückbaukonzept**

Das Auf- & Rückbaukonzept ist als einseitig eingespanntes Plattenbalkensystem ausgeführt. Die Stützen sind mit einer Bewehrung versehen, die die Lasten von der Deckenplatte aufnimmt. Die Stützen sind mit einer Bewehrung versehen, die die Lasten von der Deckenplatte aufnimmt. Die Stützen sind mit einer Bewehrung versehen, die die Lasten von der Deckenplatte aufnimmt.

**Haustechnik**

Das Haustechnikkonzept ist als einseitig eingespanntes Plattenbalkensystem ausgeführt. Die Stützen sind mit einer Bewehrung versehen, die die Lasten von der Deckenplatte aufnimmt. Die Stützen sind mit einer Bewehrung versehen, die die Lasten von der Deckenplatte aufnimmt. Die Stützen sind mit einer Bewehrung versehen, die die Lasten von der Deckenplatte aufnimmt.

## Vor optionaler Reinigungsstufe

Für die Bereinigung zu beachtende Punkte:

Kubatur / Zonenrecht:

- Die hofseitigen Balkone / Wintergärten unterschreiten teilweise den Grenzabstand von 6 m.
- Gegen Seite Rheinweilerweg ist ein Attikarücksprung von mindestens 1.50 m notwendig (Hinweis: Bitte dazu die Unterlagen aus der Machbarkeitsstudie beachten, welche die Teilnehmenden mit dem Versand im Juli 2022 erhalten haben, in der die Schnitte Schliengerweg / Hinterhof dargestellt sind. Das Profil entlang Rheinweilerweg ist sinngemäss zu übernehmen. Ausschnitt siehe unten zur Orientierung).
- Die Lichteinfallswinkel sind an beiden Strassenzügen einzuhalten.

Fassade:

- Die Fassade ist zu überarbeiten – die LECA-Platten im Sockelgeschoss sind so nicht einsetzbar.
- Fassadendruck und Materialeinsatz erreichen nicht die gleiche Ausdrucksstärke wie die kräftigen Innenräume.

Brandschutz:

- Die Stahlkonstruktion hat den Brandschutzanforderungen zu entsprechen.

Gebäudetechnik:

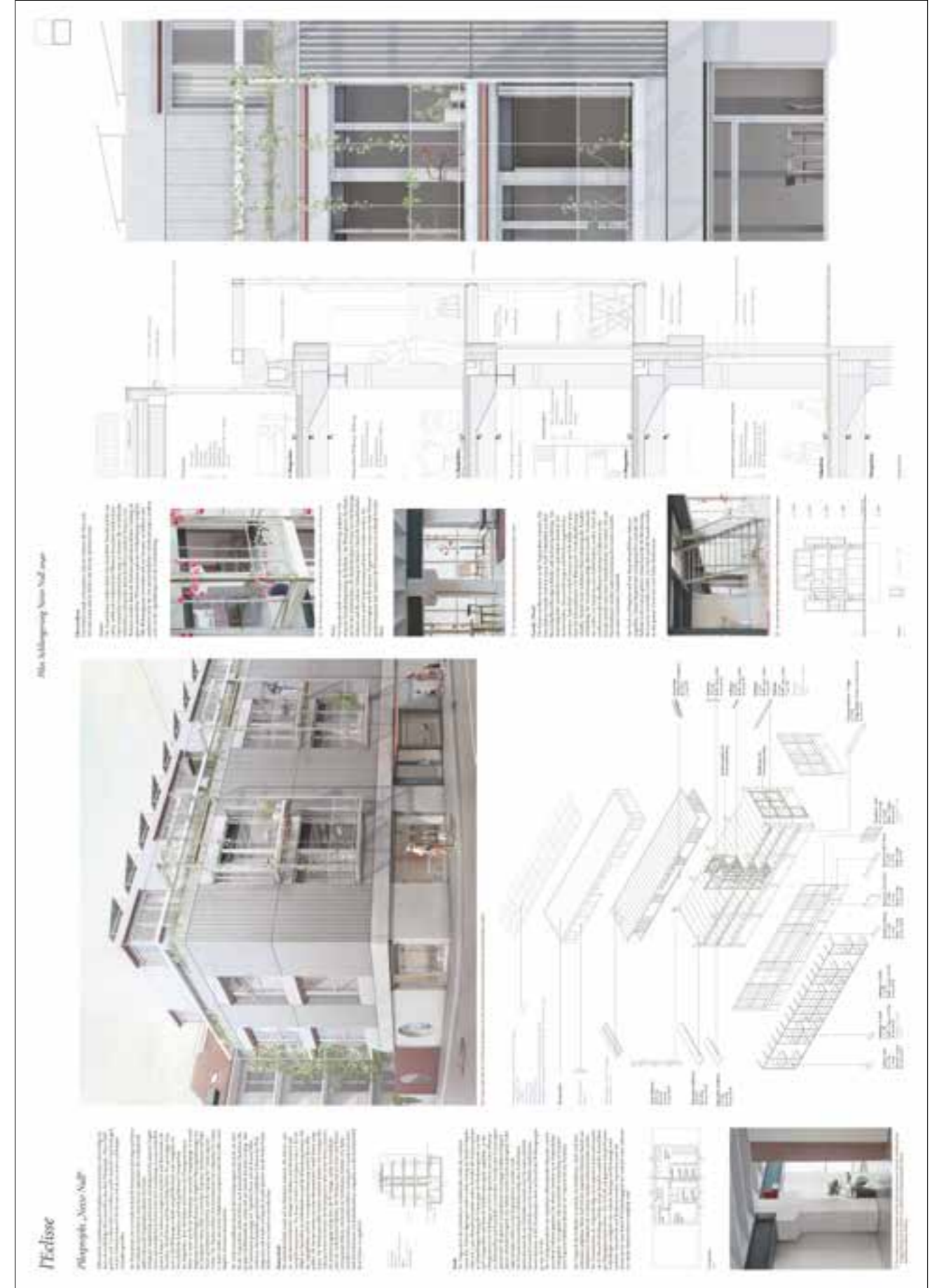
- Vorgeschlagenes Haustechnikkonzept Heizung ist zu hinterfragen.
- Das Schachtkonzept ist glaubwürdig darzustellen.
- Die Vorprüfung hat ergeben, dass die ökologische Bilanz nicht erreicht wird. Diese ist zu verbessern, d.h. die Erreichung der energetischen Amortisation.

Statik / Nachhaltigkeit / Bauteilkatalog / Bauteilwiederverwendung:

- Teilweise aufwendige Details und viele Konstruktionschichten. Eine Vereinfachung ist anzustreben.
- Viele geschnittene Elemente. Das Schneiden der Rippenelemente im Bereich Erschliessungskern ist nicht möglich.
- Die zukünftige Rückbaubarkeit ist sicherzustellen.
- Die Verbindung der Re-Use-Deckenelemente untereinander ist zu lösen.
- Mögliche Reduktion des Untergeschosses ist zu prüfen.
- Der Trittschall ist zu prüfen.
- Prüfung Einsatz Solarpaneele als wasserführende Schicht.







Projekt 14  
2. Rang / 2. Preis

# STROOO

## Architektur

### Lorenz Architekten GmbH

Drahtzugstrasse 67A, 4057 Basel

Matthias Lorenz, Stefan Apitz, Lukas Schwabenbauer,

Giusy La Licata, Lisa Ziegler, Anna Jakobs

## Fachplaner und Spezialisten

### Lorenz Kocher GmbH, Chur

Lorenz Kocher

### Graf Ingenieure AG, Ingenieure ETH/SIA für Energie

und Gebäudetechnik, Basel

Stefan Graf

### We consulting GmbH, Basel

Timo Wendel



## BEURTEILUNG

Im heterogenen Umfeld des Horburgquartiers fügt sich der Neubau städtebaulich gut in die Umgebung ein; mehrere Fassadenbegrünungselemente strukturieren den Baukörper, ebenso das zurückgesetzte Attikageschoss mit seinen Vor- und Rücksprüngen. Die Fassadenbegrünung reicht über alle Geschosse; sie dient sowohl als natürlicher Sonnenschutz wie auch als grünes vertikales Element im Strassenbild und leistet somit einen Beitrag zum örtlichen Mikroklima. Die Kleinteiligkeit der Fassade sowie die aufwendige Kubatur der ersten Abgabe wurden in der Überarbeitung gekonnt reduziert und die gewünschte Rau- oder Robustheit erzielt. Die Fassade vermittelt weiterhin das Bild des gehobenen Wohnungsbaus und wird nicht auf den ersten Blick mit günstigem Wohnraum assoziiert. Dieser Umstand wird in der Jury kontrovers diskutiert. Einigkeit besteht hingegen darin, dass der Baukörper an Klarheit gewonnen hat.

Markant sind die Ziegelmauern des Bestandes im Erdgeschoss, die sich mit Selbstverständlichkeit in den Neubau einfügen. Durch den Einbezug der Bestandsgebäude werden Synergien zum Nachbargebäude genutzt. Die mineralische Materialisierung der Erdgeschossfassade wird über einen Kalkputz in den Obergeschossen weitergeführt, als Teil der elementierten Strohhallendämmung der Fassade.

Das Gebäude ist überwiegend aus wiederverwendeten Materialien des Bauteilkatalogs oder aus anderen Quellen erstellt, ebenso aus Materialien, die nach Ende der Nutzung kompostierbar sind. Der kreative und gekonnte Einsatz der vorhandenen Materialien führt zu einem spezifischen Charakter im architektonischen Ausdruck – ohne in Beliebigkeit und Zufälligkeit zu enden.

Die Materialisierung der Tragstruktur, des Fassadenpakets mit Lehm, Stroh und Kalk, sowie das Energie- und Haustechnikkonzept sind stringent und schlüssig durchgearbeitet. Der thermische Raumkomfort wird als hoch eingeschätzt. Die Autorenschaft zeigt ein umfassendes Verständnis für die Aufgabenstellung und bietet durchdachte Lösungen an. Daher wird die grosse Innovationskraft des Projekts gewürdigt.

Es werden neu sechs Wohnungen mit drei variierenden Wohnungsgrössen für unterschiedliche Nutzerkonstellationen angeboten. Die Nutzungsvarianten inklusive einem guten Steigzonenkonzept sind überlegt und überzeugend. Die Wohnungsgrundrisse zeigen allerdings Defizite in Bezug auf die funktionalen Abläufe und die räumliche Gliederung. Das offene Treppenhaus wurde gegenüber dem Ursprungsprojekt verschoben und geschlossen, wodurch nun Einbussen als Kommunikations- und Begegnungsort entstehen.

Das Raumprogramm der Wohnungen wurde erfüllt, jedoch sind die Wohnungen des Vierpersonenhaushalts weiterhin zu gross dimensioniert. Begrüsst wird der Verzicht auf den Keller, der durch ausreichend grosse Reduits gut kompensiert wird. Insgesamt lässt die Grundrissqualität der Wohnungen weiterhin zu wünschen übrig. Insbesondere die dunkle Eingangssituation zu den Wohnungen und Kindergärten im Erdgeschoss und der knapp dimensionierte Eingangsbereich in die grossen Wohnungen ist Gegenstand kontroverser Diskussionen.

Das Raumprogramm der Kindergärten wurde erfüllt und der gedeckte Zugang wird positiv bewertet. Allerdings zeigen sich auch im Kindergarten Defizite in der Grundrissorganisation. Die Anordnung der zentralen Zugänge über die knapp bemessene Eingangshalle, in welcher sich auch noch die Velos befinden, wird von der Jury nicht verstanden.

Die Kombination aus einer Strohhallenständerwand und den Re-Use-Betonelementen, welche teilweise gedreht angeordnet sind, ist innovativ. Dadurch wird die Aufbauhöhe reduziert und die Strohdämmung kann, u.a. auch im Dachbereich, in den Re-Use-Betonrippenelementen angeordnet werden. Faszinierend an diesem Konzept ist, dass das Gebäude selbst wieder verwertet oder Teile davon kompostiert werden können.

Die Erstellung des Gebäudes ist effizient, das Gebäude hat einen CO<sub>2</sub>-eq um 6 kg/m<sup>2</sup>a. Die vorhandene Fassade hat keinen Re-Use-Ausdruck, was von der Jury durchaus auch als positiv empfunden wurde. Der aussenliegende Kalkputz und der innenliegende Lehmputz sind im Sinne der Nachhaltigkeit und der Kreislaufwirtschaft zusammen mit den Strohhallen ein nachhaltiger Vorschlag. Das Konzept in den Obergeschossen, die Strohhallen als «Trittschalldämmung» zu verwenden, ist innovativ. Schnitt und Rendering widersprechen sich jedoch hinsichtlich der Ausbildung des Bodenaufbaus. Der Dachaufbau ist bauphysikalisch gut nachvollziehbar. Die Verwendung der Solarpaneele als Witterungsschutz ist eine effiziente und elegante Lösung.

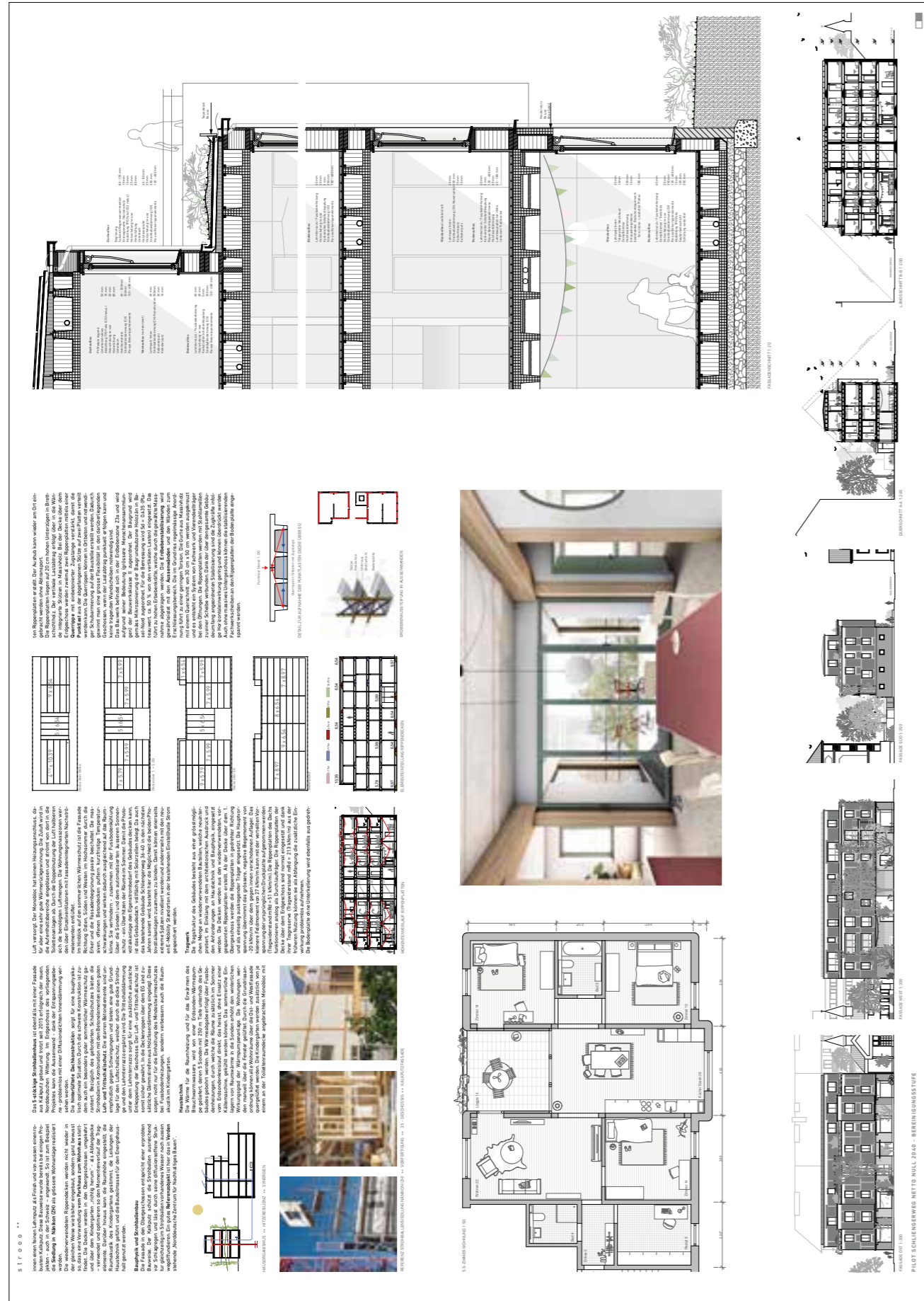
Der maximierte Einsatz an wiederverwendeten Bauteilen in der Tragstruktur des Gebäudes ist überzeugend. Die Bauteile erfahren einen kreativen und wandlungsfähigen Einsatz – teilweise gelingt auch eine Neuinterpretation. Die Betonelemente des Parkhauses erfahren eine bewusste «Verwandlung vom Parkhaus zum Wohnhaus» und nehmen so zusätzliche Anforderungen der Haustechnik und Bauphysik auf. Es gelingt ein glaubwürdiger und umfassender Einsatz der kantonalen und weiterer Re-Use-Bauteile, die zu hohen CO<sub>2</sub>-Einsparungen führen.



Das Projekt widmet sich dem Thema Wiederverwendung mit grosser Konsequenz und Innovationskraft. So wird die Idee der kompostierbaren Elemente sehr mutig und überzeugend umgesetzt.

Das Projekt leistet einen konsequenten und überzeugenden Beitrag zur Aufgabenstellung. Der Einsatz von biogenen und wiederverwendeten Materialien führt zu einem spezifischen Charakter im architektonischen Ausdruck. Es gelingt den Planenden, die bestehenden und neuen Bauteile zu einem überzeugenden Neuen zusammenzufügen. Der kreative, aber auch gekonnte Umgang mit den unterschiedlichen Materialien wird in der Anwendung glaubhaft bewiesen. Die Arbeit strahlt eine hohe Innovationskraft aus und legt eine konsequente konstruktive Haltung an den Tag. Die Eigenständigkeit der Arbeit und die Konsequenz sind überzeugend, auch wenn Defizite in der Funktionalität und den Qualitäten der Grundrisse bestehen. Die Arbeit zeichnet sich durch die gesamtheitliche Betrachtung der Aufgabenstellung aus und erzielt eine hervorragende energetische Amortisation. Das von der Ausloberin gesetzte Ziel «Netto Null bis 2040» wird in wenigen Jahren erreicht.





## Vor optionaler Reinigungsstufe

Für die Bereinigung zu beachtende Punkte:

Kubatur / Zonenrecht:

- Der Attikarücksprung Seite Rheinweilerweg ist zu gering – er muss mindestens 1.50 m betragen (Hinweis: Bitte dazu die Unterlagen aus der Machbarkeitsstudie beachten, welche die Teilnehmenden mit dem Versand im Juli 2022 erhalten haben, in der die Schnitte Schliengerweg/Hinterhof dargestellt sind. Das Profil entlang Rheinweilerweg ist sinngemäss zu übernehmen. Ausschnitt siehe unten zur Orientierung).
- Die Balkone sind mit der vorgeschlagenen Geometrie nicht optimal nutzbar und zu überarbeiten (Form, Grösse). Die Balkone sind strassenseitig mit 1.50 m zu tief, zulässig sind max. 1.20 m. Die Wohnungen sollen über einen gut nutzbaren individuellen Aussenbereich verfügen, mehrere Aussenbereiche pro Wohnung sind nicht nötig.

Fassade:

- Der Fassadenausdruck (Wertigkeit, Materialität) ist hinsichtlich seiner Umgebung zu überprüfen.

Brandschutz:

- Das Fluchttreppenhaus dient der Entfluchtung. Eine weitere Nutzung und Möblierungen sind gemäss heutiger Auslegung der Feuerpolzeit nicht zulässig. Der Erschliessung angegliederte individuelle Aussenräume müssten räumlich abgetrennt werden. Die Fluchtwegbreite der Treppe muss mindestens 1.20 m betragen.

Wohnungen:

- Die Grundrisse sind funktional und in der räumlichen Gliederung nicht überzeugend – zu überprüfen (Durchgangszimmer, «gefangene Zimmer», Erschliessungswege).
- Die «Gleichwertigkeit» der Nutzungen sollte hinsichtlich Qualität (auch Balkone) überprüft werden.
- Insgesamt soll die Liegenschaft vornehmlich Wohnungen für kinderreiche Familien und Grosshaushalte beinhalten, weshalb Kleinwohnungen für 1-Personen-Haushalte nicht gefordert wurden und nicht zu realisieren sind.
- Die Wohnungsgrössen der 3-Personen- und 4-Personen-Wohnungen sind zu überprüfen.

Gebäudetechnik:

- Der Energieertrag soll eventuell noch erhöht werden. Ein Nachweis ist zu erbringen.
- PV Anlage: Sind «fliegende» Elemente notwendig/sinnvoll?

Statik / Nachhaltigkeit / Bauteilkatalog / Bauteilwiederverwendung:

- Die aussteifenden, störenden Wände im Grundriss sind zu prüfen.
- Die Statik weist viele Stützen auf, die nicht alle die gleiche Tragfunktion haben (asymmetrische Anordnung).
- Der Trittschall ist zu prüfen.
- Der bauphysikalische Dachaufbau (ohne Hinterlüftung) ist zu prüfen.







Projekt 27  
3. Rang / 3. Preis

Architektur  
**schnell&co architekturlabor**  
Mattengasse 14, 8005 Zürich  
Lenz Schnell

Fachplaner und Spezialisten  
**SEFORB s.a.r.l.**, Uster  
Jörg Habenberger  
**Amstein + Walther AG**, Zürich  
Jens Schuster

# CABANE



## BEURTEILUNG

Die Verfassenden komplettieren die Gebäudezeile am Schliengerweg mit einem auffälligen, industriell anmutenden Gebäude, welches mit seinen zahlreichen Vor- und Rücksprüngen, Erkern und Balkonen beinahe als gewachsene Struktur gelesen wird. Mittels Attikageschoss und diversen Versätzen wird auf die teilweise enge Nachbarschaftssituation reagiert. Die Fassade zum Rheinweilerweg wird, abgesehen von zwei untergeordneten Öffnungen, geschlossen ausgebildet, während die Strassenfassade zum Schliengerweg und die Hoffassade von grossen, gesprossenen Fensterflächen geprägt sind. Es kommt eine breite Auswahl von Materialien aus dem Bauteilkatalog zum Einsatz, welche mittels heller Farbgebung zu einem Ganzen zusammengefasst werden.

Das verhältnismässig komplexe Volumen mit seinen zahlreichen Vor- und Rücksprüngen folgt auf den ersten Blick der Logik der Re-Use-Thematik. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich aber leider, dass es einem hohen Gestaltungswillen entspringt und mit aufwendigen Details und Statik erkaufte werden muss. Insofern wirkt das kleine Gebäude überinstrumentiert und wird dadurch letztlich auch städtebaulich schwer lesbar. Die Wahl zahlreicher Materialien aus dem Bauteilkatalog hingegen ist vorbildlich, der Einsatz der Farbe als zusammenfassendes Element schlüssig.

Die Wohnungen und die beiden Kindergärten werden von unterschiedlichen Standorten her dezentral erschlossen. Durch die zentrale Erschliessung der Wohnungen mit einem mittig angeordneten Durchgangsraum gelangt man vom Schliengerweg in den Innenhof, was die Doppelnutzung des Gartens durch die Bewohnenden selbstverständlich erscheinen lässt und die Durchlässigkeit des Gebäudes erhöht.

In den Obergeschossen befinden sich sechs Familienwohnungen. Die beiden Wohnungen im ersten Obergeschoss sind als Geschosswohnungen ausgebildet, die vier Wohnungen im zweiten und dritten Obergeschoss als Maisonettewohnungen.

Die Adressierung der beiden Kindergärten und der Wohnungen erscheint sehr durchdacht und selbstverständlich. Die Grundrissdisposition des Erdgeschosses wird insgesamt sehr positiv bewertet, insbesondere die Durchlässigkeit zum Garten hin. Die Wohnungsgrundrisse wirken verspielt, man wähnt sich auch hier in einer Umbausituation. Begrüsst wird, dass alle Nassräume an der Fassade angeordnet werden. Die teilweise mitten im Raum stehenden Stützen mögen räumlich interessant sein, stellen aber hinsichtlich Möblier- und Nutzbarkeit eine Hypothek dar. Die vier Maisonettewohnungen bieten interessante Raumfolgen, werden jedoch dem Anspruch von günstigem Wohnungsbau nicht gerecht.

Die Funktionsweise des Tragwerks ist gut nachvollziehbar. Der auskragende Teil der Decken ist elegant gelöst, dennoch verliert das Tragwerk, auch bei Verwendung von Re-Use-Stahlträgern, an Effizienz. Die Räume werden von Re-Use-Rippendeckenelementen überspannt.

Der Fassadenaufbau ist interessant. Der vorgeschlagene Aufbau der Brüstungen wird vermutlich so nicht funktionieren und müsste überarbeitet werden. Der Deckenaufbau ist effizient und die Funktionsweise ebenso wie die Trennbarkeit der Schichten gut nachvollziehbar. Der Dachaufbau ist aufgrund der erforderlichen Flachdachabdichtung aus EPDM oder Bitumen und wegen der daraus folgenden Anforderungen an die Dämmung nicht besonders nachhaltig.

CABANE komplettiert die Gebäudezeile am Schliengerweg mit einer aufwendigen, allseitig unterschiedlich reagierenden Gebäudestruktur. Während die erdgeschossige Gliederung und Erschliessung als vorbildlich wahrgenommen werden, erscheinen die Grundrisse der Wohnungen aufwendig und in ihrer Nutzbarkeit teilweise eingeschränkt. Die Auseinandersetzung mit Themen wie der Demontierbarkeit und der Hitzeresilienz des Gebäudes sowie mit Betriebsthemen ist klar erkennbar. Die Re-Use-Thematik ist intensiv in die Projektierung eingeflossen. Die Lust an der Wiederverwendung von Bauteilen ist im gesamten Entwurf spürbar. Insgesamt wirkt der Vorschlag aber etwas überinstrumentiert. Die Zielvorgaben der Bauherrschaft hinsichtlich rechnerischer Amortisation der grauen Energie werden gut erreicht.





Projekt 03  
4. Rang / 4. Preis

## Architektur

**ARGE Sedano Architecture + Maker Architecten**  
c/o Sedano Architecture GmbH  
Florastrasse 37, 4057 Basel  
in Bietergemeinschaft mit Maker Architecten  
Mónica Sedano, Ana Castillo, Lieven De Grootte

## Fachplaner und Spezialisten

**Gruner AG**, Basel  
Sandro Brunella

# JOKER



## BEURTEILUNG

Aus Gründen der Nachhaltigkeit und der Ressourceneffizienz schlägt das Projekt JOKER einen sehr kompakten, rationalen Baukörper vor, der mit seiner industriellen Anmutung auf die Heterogenität des Quartiers reagiert und einen Brückenschlag zwischen Wohnbebauung und angrenzendem Gewerbe schafft. Die Ausbildung einer räumlichen Fuge, im Erdgeschoss mit Velo- und Geräteräumen, im ersten und zweiten Obergeschoss mit Balkonen programmiert, die sich zwischen neuem Baukörper und der im Norden liegenden Kapelle St. Theresia aufspannt, zeugt von einem respektvollen Umgang mit dem Bestand. Auch wenn dadurch möglichen zukünftigen Entwicklungen Rechnung getragen wird, ist die Qualität der Nordbalkone zu hinterfragen. Der Verzicht auf ein Untergeschoss unterstreicht den konsequent nachhaltigen Ansatz der Verfassenden.

Die Fassaden sind durch eine Vielzahl von wiederverwendeten Elementen (Fenster, farbige Trapezbleche, Holzverschalungen der Balkone) sowie PV-Elemente oberhalb der Fenster gestaltet. Die Südfassade zum Rheinweilerweg, die durch eine hohe, aber ausgewogene Transparenz einen starken Bezug zur Nachbarschaft schafft, wirkt einladend und wird als positiv bewertet. Die als Bandfassaden ausgebildeten Längsseiten, die durch eine gewisse Flexibilität auf die ungewisse Verfügbarkeit der Bauteile reagieren können, vermögen aufgrund der wenig gegliederten Gebäudekubatur und der Vielzahl an unterschiedlichen Materialitäten nicht in gleichem Masse zu überzeugen.

Die Erschliessung der beiden Kindergärten erfolgt über den Schliengerweg bzw. den Rheinweilerweg. Die Gruppenräume binden beide Kindergärten in natürlicher Weise an den begrünten Hof an. Die Wohnungen erhalten eine Adresse am Schliengerweg. Über die «Fuge» wird den Bewohnenden auch ausserhalb der Kindergartenzeiten Zugang zum Garten ermöglicht.

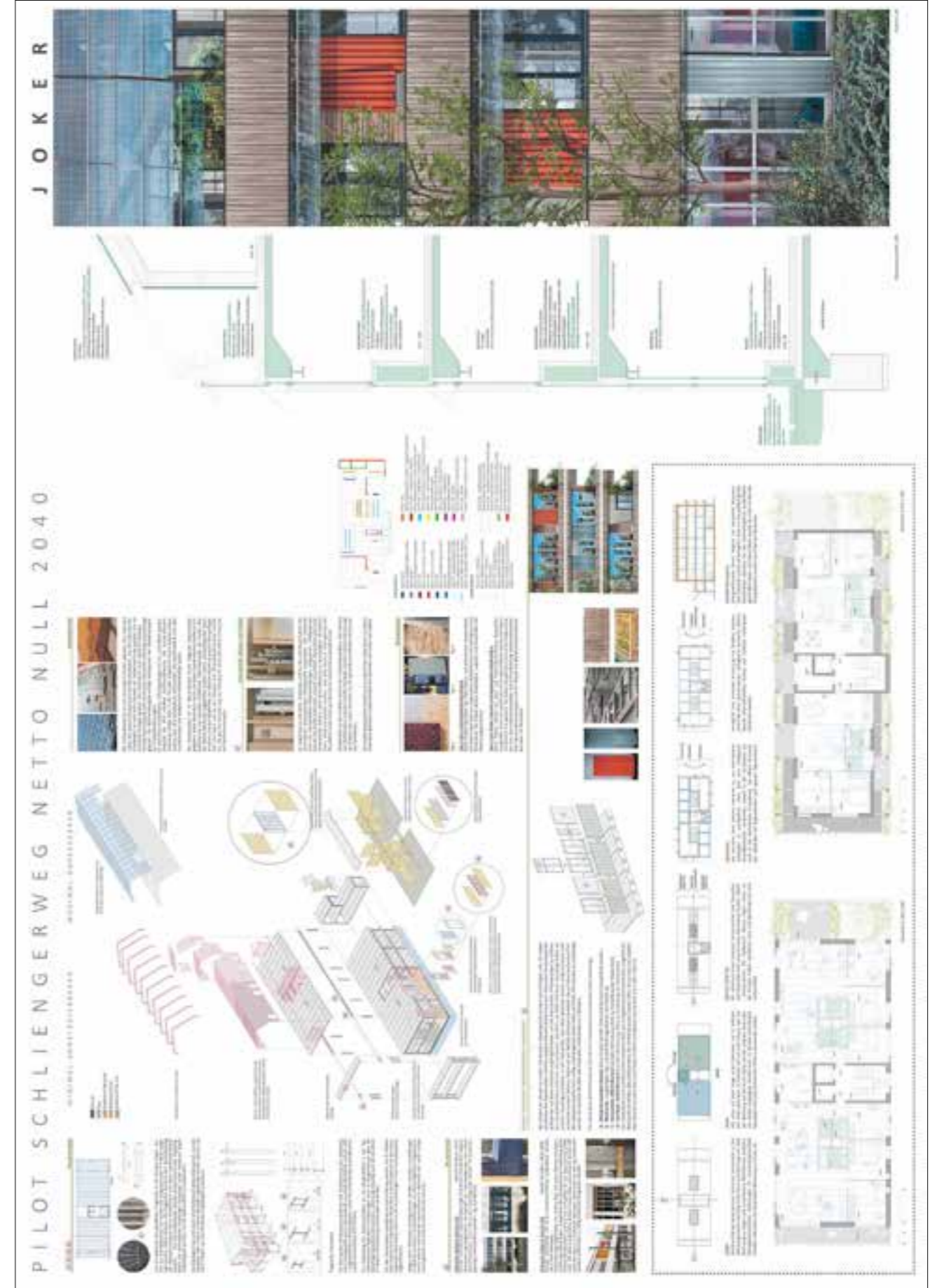
In den oberen Geschossen befinden sich jeweils zwei grosse Wohnungen, die über flexible Raumzonen und unterschiedliche Grundrisskonfigurationen verfügen. Sie ermöglichen überdies auch einfach zukünftige Nutzungsänderungen. Ein JOKER-Zimmer, das sich hinter dem Erschliessungskern befindet, lässt sich flexibel den Wohnungen zuschalten. Auch wenn das hohe Mass an Adaptionsfähigkeit im Sinne der verlängerten Nutzungsdauer von Gebäuden ausdrücklich begrüsst wird, so erfüllen die Wohnungsgrundrisse nicht die Anforderungen der Bauherrschaft in Bezug auf den geforderten Wohnungsmix bzw. die Flächeneffizienz. Der zentrale WC-Block, der die Wohnungen zoniert, wirkt etwas überdimensioniert, die sehr grosszügigen Wohnungen werfen Fragen in Bezug auf das Schaffen von bezahlbarem Wohnraum auf. Gleiches gilt für die sehr grosszügig gestalteten Balkone.

Das Tragwerk ist klar und effizient und weist einen hohen Re-Use-Anteil auf. Die Räume werden mit den Re-Use-Rippendeckenelementen überspannt, welche auf Stahlträgern lagern. Die Abtragung der vertikalen Lasten erfolgt über die Stützen im Fassadenbereich. Die horizontale Aussteifung wird über den Treppenhausbereich gewährleistet.

Der hinterlüftete Aufbau der Dachkonstruktion ist innovativ. Die Re-Use-Rippendecken sollten nicht direkt bewittert werden. Ein möglicher Umgang, um dieses Problem zu lösen, wäre die Bedeckung der ganzen Dachfläche durch die vorgeschlagene Solaranlage als wasserführende Schicht.

JOKER propagiert einen nachhaltigen Ansatz, der auf wichtige Themen wie Suffizienz, Re-Use von Bauteilen, Reduktion von nicht erneuerbaren Primärrohstoffen, Flexibilität oder auch Systemtrennung fokussiert, die im Detail allerdings nicht immer konsequent umgesetzt werden. Das kompakte Gebäudevolumen, der Verzicht auf ein Untergeschoss sowie die konsequente Verwendung von Re-Use-Bauteilen wird ausdrücklich begrüsst, die Ausformulierung und die architektonische Gestalt überzeugen leider am Ende nicht. Die Grundrisse verfolgen gute Ansätze, hätten jedoch stärker auf die im Raumprogramm geforderten Anforderungen reagieren dürfen.







Projekt 04  
5. Rang / 5. Preis

## LIZZY

## Architektur

**Studio Rosa, Wasel Wolf + Architekten**

Klingnaustrasse 19, 4058 Basel

David Wasel, Jonas Wolf

## Fachplaner und Spezialisten

**Baukonstrukt AG, Zürich**

Marc Althaus

**eicher+pauli Liestal AG, Liestal**

Daniel Graf



## BEURTEILUNG

Das Planerteam reagiert mit einer einfachen Volumetrie und zurückhaltender Formensprache auf das heterogene Umfeld des Wohnquartiers. Während das Gebäude zum Schliengerweg als dreigeschossiges Mehrfamilienhaus mit Giebel in Erscheinung tritt, wird der Baukörper hofseitig zurückgestuft, was im Dachgeschoss die Ausbildung einer durchgehenden und attraktiven Attikaterrasse ermöglicht. Die Fassade zum Schliengerweg wird symmetrisch ausgebildet, die grossflächigen Wohnungsfenster werden südlich und nördlich zu zwei Gruppen zusammengefasst, während mittig eine zentrale Achse eingeführt wird, in welcher sich die opaken Verglasungen der Abstellräume und der erdgeschossige Eingang zu den Veloabstellräumen befinden. Die Verfassenden verfolgen den Ansatz, die unterschiedlichen Re-Use-Bauteile an der Fassade mittels des gezielten Einsatzes von Farbe zu einem Ganzen zusammenzufassen.

Das einfache Gebäudevolumen mit den vorgehängten Balkonen am Schliengerweg ist effizient und erscheint der Aufgabenstellung angemessen. Die einfache Idee des Zusammenfassens unterschiedlicher Materialien mittels Farbe wird von der Jury als interessant angesehen. Die Fassade des Gebäudes wirkt leicht und fügt sich in die Umgebung ein. Die Symmetrie der Hauptfassade mit ihren mittig angeordneten Abstell- und Veloräumen hingegen erscheint nicht ganz schlüssig. Bedauert wird ferner, dass das Gebäude, abgesehen von zwei runden Badezimmeröffnungen, nicht auf den Rheinweilerweg reagiert. Das Gebäudeprofil mit dem angehängten Eingangsvolumen des Kindergartens und dem hofseitigen Attikarücksprung wirkt an dieser Stelle etwas beliebig.

Das Gebäude beinhaltet sechs 3.5- bis 5.5-Zimmer-Wohnungen sowie die beiden Kindergärten im Erdgeschoss. Durch die geschickte Anordnung der Nebenräume kann vollständig auf den Bau eines Untergeschosses verzichtet werden.

Der Hauptzugang für die Wohnungen erfolgt gebäudemittig ab dem Schliengerweg – etwas versteckt neben einem Veloabstellplatz. Die Wohnungsgrundrisse gliedern sich in jeweils zwei gleich grosse Tag- und Nachtbereiche. Der dem Eingang angegliederte Wohn- und Essbereich wird wiederum durch eine mittig liegende Kernzone in zwei Teile unterteilt. Die an den Tagbereich angegliederten Schlafzimmer werden durch einen unbelichteten Korridor erschlossen. Die Kindergärten im Erdgeschoss werden jeweils separat erschlossen, im Süden durch einen dem Volumen vorgesetzten Garderoben- und Eingangsbereich und am Schliengerweg über die Vorgartenzone.

Die Wohnungsgrundrisse wirken insgesamt schlüssig und gut organisiert. Die angegliederten Abstellräume bieten einen grossen Mehrwert. Der Verzicht auf das Untergeschoss wird sehr begrüsst; kritisiert wird hingegen, dass sich die Wohnungen im Norden und Süden, trotz unterschiedlicher Ausgangslage, nicht voneinander unterscheiden. Die dunkle Korridorsituation der Schlafräume hätte mindestens zum Rheinweilerweg mittels Öffnungen deutlich aufgewertet werden können. Die Kindergartengrundrisse sind funktional und weisen durch die Zweiseitigkeit hohe Qualitäten auf.

Das Tragwerk ist klar strukturiert und sehr effizient. Das Projekt zeichnet sich durch eine konsequente Zirkularität aus. Das Gebäude hat nicht nur einen hohen Re-Use-Anteil, sondern es lässt sich auch wieder zerlegen und die Bauteile lassen sich zerstörungsfrei weiterverwenden.

Die Räume werden mit Re-Use-Rippendeckenelementen überspannt, welche auf BSH-Wänden lagern. Dieser Ansatz ist sehr interessant, da die BSH-Wände gleichzeitig für den vertikalen Lastabtrag und den Schall- und Brandschutz genutzt werden können.

LIZZY fügt sich mit einem einfachen Baukörper gut ins heterogene Umfeld ein. Die sauber organisierten Wohnungs- und Kindergartengrundrisse wirken durchdacht und der konsequente Verzicht auf die Ausbildung eines Untergeschosses wird begrüsst. Die Auseinandersetzung mit dem Thema Re-Use ist schlüssig und engagiert. Die grosse Fläche an PV-Modulen ermöglicht es, die graue Energie des Gebäudes rechnerisch innert 6.5 Jahren zu amortisieren. Leider wirken die Fassadengestaltung und die Längsfassade entlang des Rheinweilerwegs insgesamt etwas beliebig, was dem Gebäude etwas Unspezifisches verleiht.

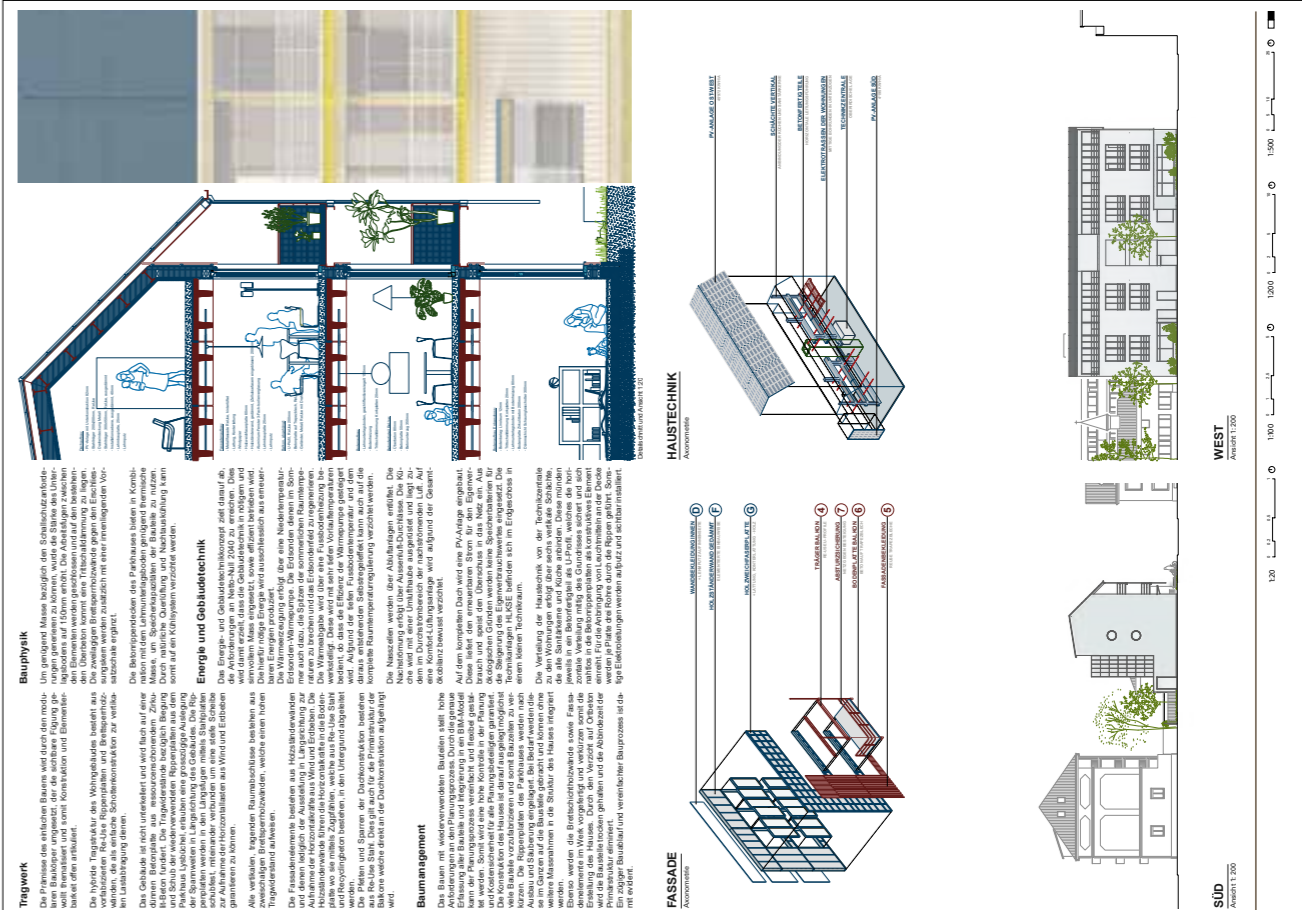




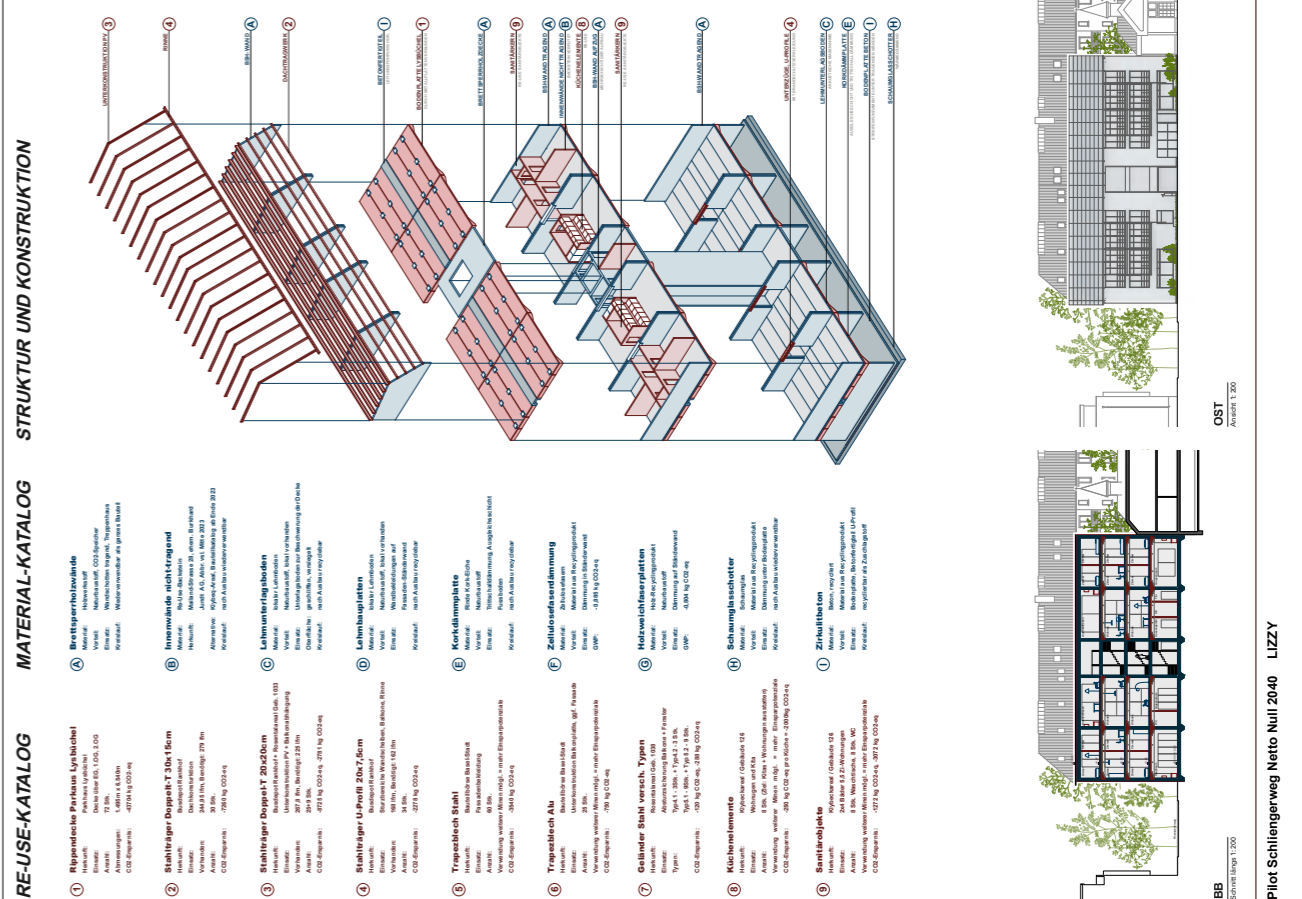
5,5 ZIMMER-WOHNING - 126 M²  
Foto: Axel Pöhlmann/Architektur 3, 100



Pilot Schliengerweg Netto Null 2040 LIZZY



LIZZY AUS DEM LYSBÜCHEL



Pilot Schliengerweg Netto Null 2040 LIZZY



Projekt 21  
6. Rang / 6. Preis

# POLYOMINO

## Architektur

### Buchner Bründler Planer AG

Utengasse 19, 4058 Basel

Andreas Bründler, Daniel Buchner, Alexandra Galer, Laurenz

Wolters, Gleb Vasin, David Formaz

## Fachplaner und Spezialisten

### Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Basel

Dr. Kevin Michael Rahner

### Bogenschütz AG, Basel

Thomas Laube

### Abicht Zug AG, Zug

Katja Schürmann



## BEURTEILUNG

Ein einfaches Volumen führt die Bebauung am Schliengerweg fort und formt an der Kreuzung zum Rheinweilerweg mit einem Gerüst aus Photovoltaikmodulen und einer offenen Dachhalle einen zeichenhaften Abschluss. Der Baukörper fügt sich in seiner simplen Setzung ohne Vor- und Rücksprünge gut in die Bebauungsstruktur des Quartiers ein, der Massstabssprung zur angrenzenden Kirche wirkt aber etwas unvermittelt. Die Erscheinung des Baukörpers ist durch verschiedene Themen von Nachhaltigkeit geprägt: eine vegetative Fassadenbegrünung, Photovoltaikmodule als hinterlüftete Fassadenverkleidung und die als Dacheindeckung wiederverwendeten Betonelemente des Parkhauses auf dem Lysbüchelareal vermitteln ein sehr spezifisches Bild. Der starke Auftritt wirkt am Ort allerdings etwas gar eigenständig und vermag den Dialog mit den umgebenden Bauten nicht richtig aufzunehmen. Der Vorgarten und die Hoffläche sind unter den Aspekten von Hitzeresilienz und Schwammstadt schön und gebrauchstauglich organisiert. Aus diesen Gesichtspunkten und aus Sicht des Vermeidens von grauer Energie ist auch der Verzicht auf ein Untergeschoss überzeugend.

Das Gebäude ist mit einem mittigen Treppenhaus zweispännig organisiert. Dieses erlaubt eine klare Adressierung zur Strasse und einen zusätzlichen Zugang zum Hof. Der Eingang, der unter der Treppe hindurch erfolgt, erscheint etwas gezwängt. Im Erdgeschoss sind die beiden Kindergärten zweckmässig mit jeweils einem eigenen Zugang von der Strasse und einem Ausgang zum Hof angeordnet.

Die Wohnungen sind zugunsten einer guten Durchlüftung, einer einfachen Medienschiessung und der Integration des «Kellerabteils» optimiert. Darunter leidet die Funktionalität der Wohnungen etwas: die Eingangsdiele wirken recht beengt, das Badezimmer ist nur durch den Wohnraum und an der Küche vorbei zugänglich und alle Schlafzimmer sind unmittelbar zum Wohn- und Essbereich angeordnet. In der Dachwohnung wird dieser Eindruck durch einen längeren Gang, kleine Zimmer und fehlende Fenster zur Strassenseite noch verstärkt.

Die räumliche Qualität der ikonografischen gemeinschaftlichen Dachterrasse mit einer Erschliessung an der Waschküche vorbei sowie der an Bauten des japanischen Architekten Shinohara erinnernde architektonische Ausdruck wurde im Beurteilungsgremium kontrovers diskutiert.

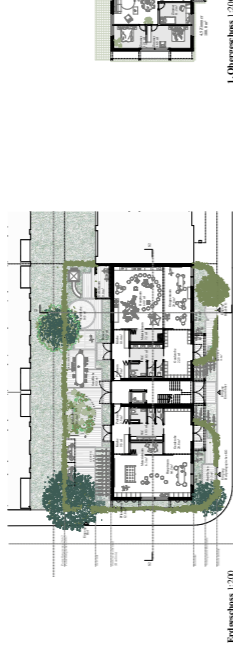
Das Tragwerk ist klar strukturiert, sehr effizient und weist einen sehr hohen Re-Use-Anteil auf. Die Räume werden mit den Re-Use-Rippendeckenelementen überspannt, welche auf Stahlträgern lagern. Die Abtragung der vertikalen Lasten erfolgt über die Stützen im Fassadenbereich. Die horizontale Aussteifung wird über den Treppenhausbereich gewährleistet.

Die konstruktiven Überlegungen folgen überzeugend den Prinzipien einer einfachen und direkten Lastabtragung, einer robusten Materialisierung und der Integration von wiederverwendeten Bauteilen. Zu diskutieren gibt die Eindeckung des Daches mit den wiederverwendeten Spannbetonelementen des Lysbüchel-Parkings. Sowohl die Art der Abdichtung als auch die Form der Lastabtragung bleiben etwas unklar und stellen die starke Zeichenhaftigkeit etwas infrage.

POLYOMINO überzeugt sowohl durch die Integration von Bauteilen des Kataloges als auch durch die Überlegungen zur Nachhaltigkeit zusätzlicher Bauteile. Zusammen mit einem durchdachten Low-Tech-Haustechnikkonzept, dem Verzicht auf eine Unterkellerung und der Integration einer Fassadenbegrünung stellt der Vorschlag einen stringenten Beitrag auf vielen Ebenen dar. Weniger überzeugend sind die Qualität der Wohnungen und die atmosphärische Integration des neuen Hauses ins Quartier.



PILOTPROJEKT SCHLIENGERWEG NETTO NULL 2040



Strukturplan 1:200  
Erdgeschoss 1:200  
1. Obergeschoss 1:200  
2. Obergeschoss 1:200  
3. Obergeschoss 1:200

STÄDTERBAU UND ARCHITEKTUR

Mehr als ein Gebäude zu entwickeln und zu realisieren ist ein Ziel, das nur durch die Zusammenarbeit aller Beteiligten erreicht werden kann. Die Zusammenarbeit aller Beteiligten ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Die Zusammenarbeit aller Beteiligten ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Die Zusammenarbeit aller Beteiligten ist ein zentraler Bestandteil des Projekts.

UMGEBUNGSGESTALTUNG

Mit der Umgestaltung des Umfelds wird ein Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität geleistet. Die Umgestaltung des Umfelds wird ein Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität geleistet. Die Umgestaltung des Umfelds wird ein Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität geleistet.

KONZEPTION KINDERGARTEN UND WOHNUNGEN

Die Konzeption des Kindergartens und der Wohnungen ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Die Konzeption des Kindergartens und der Wohnungen ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Die Konzeption des Kindergartens und der Wohnungen ist ein zentraler Bestandteil des Projekts.

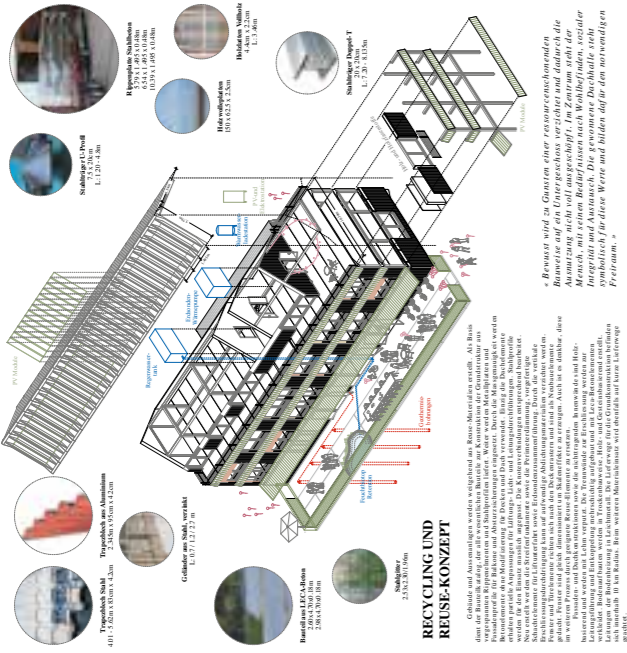
STATIKKONZEPT

Das Statikkonzept ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Das Statikkonzept ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Das Statikkonzept ist ein zentraler Bestandteil des Projekts.

RECYCLING UND REUSE-KONZEPT

Das Recycling- und Reuse-Konzept ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Das Recycling- und Reuse-Konzept ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Das Recycling- und Reuse-Konzept ist ein zentraler Bestandteil des Projekts.

POLYOMINO



Erdgeschoss 1:200  
1. Obergeschoss 1:200

RECYCLING UND REUSE-KONZEPT

Das Recycling- und Reuse-Konzept ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Das Recycling- und Reuse-Konzept ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Das Recycling- und Reuse-Konzept ist ein zentraler Bestandteil des Projekts.

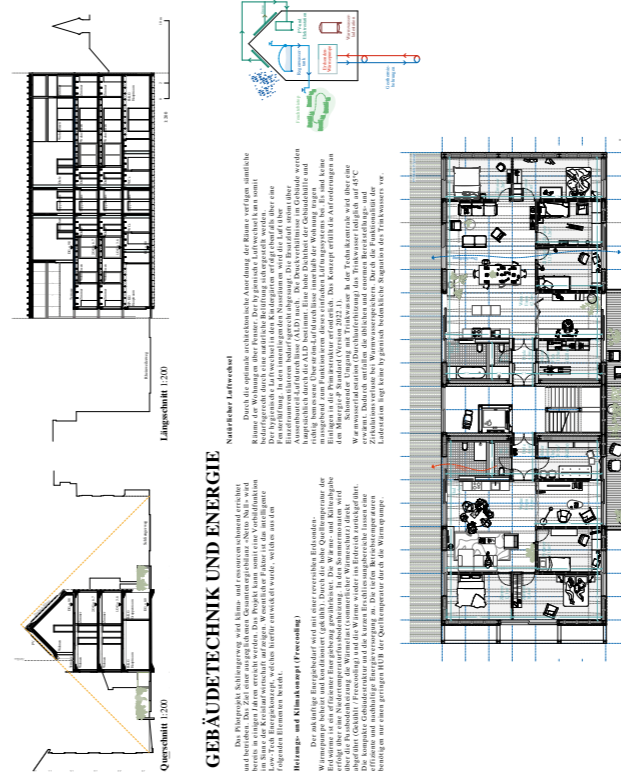
STATIKKONZEPT

Das Statikkonzept ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Das Statikkonzept ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Das Statikkonzept ist ein zentraler Bestandteil des Projekts.

KONZEPTION KINDERGARTEN UND WOHNUNGEN

Die Konzeption des Kindergartens und der Wohnungen ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Die Konzeption des Kindergartens und der Wohnungen ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Die Konzeption des Kindergartens und der Wohnungen ist ein zentraler Bestandteil des Projekts.

PILOTPROJEKT SCHLIENGERWEG NETTO NULL 2040



Strukturplan 1:200  
Erdgeschoss 1:200  
1. Obergeschoss 1:200  
2. Obergeschoss 1:200

GEBÄUDETECHNIK UND ENERGIE

Die Gebäude- und Energietechnik ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Die Gebäude- und Energietechnik ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Die Gebäude- und Energietechnik ist ein zentraler Bestandteil des Projekts.

UMGEBUNGSGESTALTUNG

Mit der Umgestaltung des Umfelds wird ein Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität geleistet. Die Umgestaltung des Umfelds wird ein Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität geleistet. Die Umgestaltung des Umfelds wird ein Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität geleistet.

KONZEPTION KINDERGARTEN UND WOHNUNGEN

Die Konzeption des Kindergartens und der Wohnungen ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Die Konzeption des Kindergartens und der Wohnungen ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Die Konzeption des Kindergartens und der Wohnungen ist ein zentraler Bestandteil des Projekts.

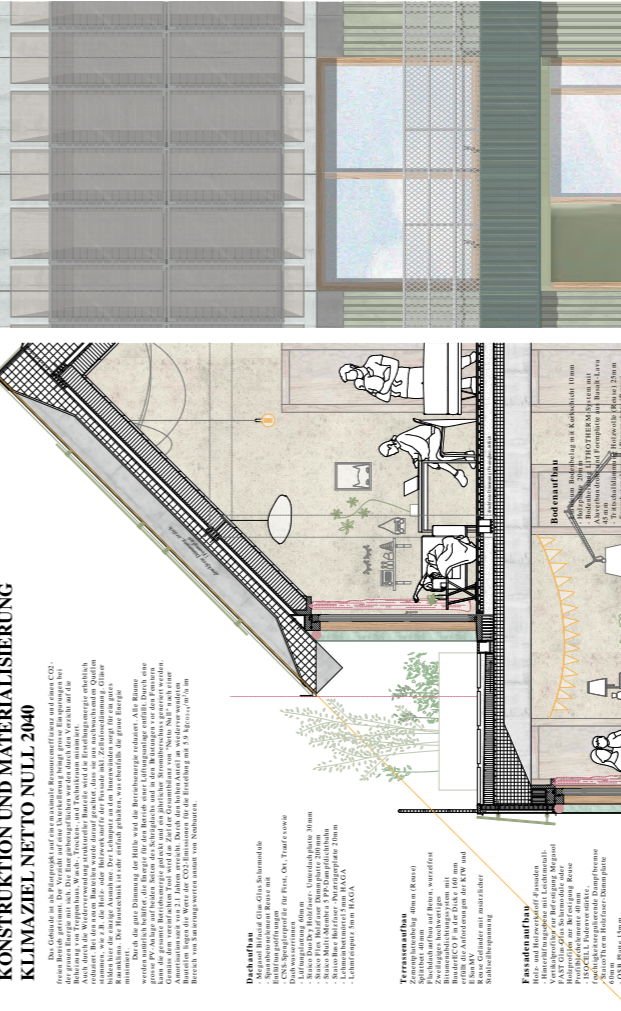
STATIKKONZEPT

Das Statikkonzept ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Das Statikkonzept ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Das Statikkonzept ist ein zentraler Bestandteil des Projekts.

RECYCLING UND REUSE-KONZEPT

Das Recycling- und Reuse-Konzept ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Das Recycling- und Reuse-Konzept ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Das Recycling- und Reuse-Konzept ist ein zentraler Bestandteil des Projekts.

POLYOMINO



Erdgeschoss 1:200  
1. Obergeschoss 1:200  
2. Obergeschoss 1:200  
3. Obergeschoss 1:200

GEBÄUDETECHNIK UND ENERGIE

Die Gebäude- und Energietechnik ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Die Gebäude- und Energietechnik ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Die Gebäude- und Energietechnik ist ein zentraler Bestandteil des Projekts.

UMGEBUNGSGESTALTUNG

Mit der Umgestaltung des Umfelds wird ein Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität geleistet. Die Umgestaltung des Umfelds wird ein Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität geleistet. Die Umgestaltung des Umfelds wird ein Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität geleistet.

KONZEPTION KINDERGARTEN UND WOHNUNGEN

Die Konzeption des Kindergartens und der Wohnungen ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Die Konzeption des Kindergartens und der Wohnungen ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Die Konzeption des Kindergartens und der Wohnungen ist ein zentraler Bestandteil des Projekts.

STATIKKONZEPT

Das Statikkonzept ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Das Statikkonzept ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Das Statikkonzept ist ein zentraler Bestandteil des Projekts.

RECYCLING UND REUSE-KONZEPT

Das Recycling- und Reuse-Konzept ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Das Recycling- und Reuse-Konzept ist ein zentraler Bestandteil des Projekts. Das Recycling- und Reuse-Konzept ist ein zentraler Bestandteil des Projekts.



Projekt 16  
7. Rang/7. Preis

Architektur  
**Zumstein Architekten ETH SIA**  
Brüderhofweg 43, 8057 Zürich  
Patrik Zumstein

Fachplaner und Spezialisten  
**B3 Kolb AG**, Winterthur  
Ivan Brühwiler  
**rundum beraten GmbH**, Pfäffikon  
Marcel Ochsner, Marco Zahner

## BRICOLAGE



### BEURTEILUNG

Das Projekt BRICOLAGE reagiert mit einer grossen Geste und einer eher aufwendigen Formensprache auf das heterogene Umfeld des Wohnquartiers. Das dreigeschossige Mehrfamilienhaus tritt mit drei unterschiedlich materialisierten Schichten in Erscheinung: der Sockel mineralisch aus Terrablocks, Alu-Fassaden in den beiden oberen Geschossen sowie ein aufgesetztes Dachgeschoss. Die Fassade zum Schliengerweg ist symmetrisch ausgebildet, der Baukörper entwickelt sich hofseitig ab dem ersten Obergeschoss U-förmig und springt hofseitig im Dachgeschoss zurück. Die Wohnungen werden um den gemeinsamen Hof angeordnet und reagieren so auf die enge Nachbarschaftssituation.

Der engagierte Einsatz wiederverwendbarer Materialien wird begrüsst – ebenso der Einsatz von Holz und Lehm. Die durchaus gewollte Heterogenität in der Materialisierung wird durch die Vor- und Rücksprünge in der Gebäudekubatur verstärkt. Es gelingt den Autoren leider nicht, den Baukörper zu einem Ganzen zusammenzufassen.

Die Wohnungen werden zentral, die beiden Kindergärten dezentral vom Schliengerweg und vom Hof her erschlossen. Durch einen mittig angeordneten Durchgang gelangt man vom Schliengerweg in den Innenhof, was die Doppelnutzung des Gartens durch die Bewohnenden selbstverständlich erscheinen lässt.

In den Obergeschossen befinden sich sechs Familienwohnungen, die alle als Geschosswohnungen ausgebildet sind. Dem Austausch unter den Bewohnenden stehen neben dem Hof unterschiedliche Räume zur Verfügung: Zentral im Erdgeschoss und zum Hof hin orientiert befindet sich der Waschraum, der so zu einem Ort der Kommunikation wird. Im ersten und zweiten Obergeschoss sind hofseitig Gemeinschaftsterrassen vorgesehen, denen sich jeweils die Küchen dieser Wohnungen zuwenden.

Die Adressierung und Erreichbarkeit der beiden Kindergärten und der Wohnungen wirken durchdacht. Die Grundrissdisposition des Kindergartens scheint jedoch überprüfungswürdig, auch wird die Orientierung der Kindergärten zum Garten hin vermisst.

Auch wenn alle Wohnungen beidseitig ausgerichtet sind, weisen die Wohnungsgrundrisse schlauchartige Korridore auf, die eine gewisse Grosszügigkeit vermissen lassen. Die Vorgaben zu den Raumgrössen werden sehr gut eingehalten. Jede Wohnung verfügt über mehrere Balkone, die Attikawohnungen sogar über beidseitige Dachterrassen. Fraglich bleibt, ob die Vor- und Rücksprünge im Gebäude und die Vielzahl an Balkonen und Terrassen dem Anspruch von günstigem Wohnungsbau gerecht werden.

Das Tragwerk ist klar strukturiert und effizient und weist einen hohen Re-Use-Anteil auf. Die Räume werden mit den Re-Use-Rippendeckenelementen überspannt, welche auf Stahlträgern lagern. Die vertikalen Lasten werden über Stahlstützen abgetragen. Die horizontale Aussteifung funktioniert über ein Stahlfachwerk. Das vorhandene Untergeschoss wirkt sich negativ auf die Nachhaltigkeit aus.

BRICOLAGE komplettiert die Gebäudezeile am Schliengerweg mit einer aufwendigen, allseitig unterschiedlich reagierenden Gebäudestruktur. Die Heterogenität in der Materialisierung wird durch die Vor- und Rücksprünge in der Gebäudekubatur verstärkt. Auch wenn der Wille zum Einsatz von Re-Use-Bauteilen und weiteren ressourcenschonenden Materialien als vorbildlich gelten darf und die sozialräumlichen Überlegungen anerkannt sind, werden jedoch Qualitäten in den Wohnungsgrundrissen vermisst. Dagegen hat Anerkennung gefunden, dass die Zielvorgaben der Bauherrschaft hinsichtlich rechnerischer Amortisation der grauen Energie in nur sechs Jahren erreicht werden.



**Pilotprojekt Schliengerweg Netto Null 2040**



Pilotprojekt Schliengerweg / Schliengerweg

**BRICOLAGE**



Schliengerweg 1:500

**Architektur und Außenraum**

**Architektur**

Das Projekt Schliengerweg ist ein Pilotprojekt für die Architektur und den Außenraum. Es besteht aus einem dreigeschossigen Wohnhaus mit einem Kindergarten und einem Gemeinschaftsraum. Die Architektur ist modern und funktional, mit einer klaren Struktur und einer hohen Qualität der Ausführung. Der Außenraum ist ein integraler Bestandteil des Projekts und umfasst einen zentralen Platz, umgeben von Grünflächen und Bäumen. Die Gestaltung des Außenraums ist sorgfältig durchdacht und zielt darauf ab, einen angenehmen Aufenthaltsort zu schaffen, der die Bedürfnisse aller Bewohner erfüllt.

**Außenraum**

Der Außenraum des Pilotprojekts Schliengerweg ist ein integraler Bestandteil des Gesamtkonzepts. Er umfasst einen zentralen Platz, umgeben von Grünflächen und Bäumen. Die Gestaltung des Außenraums ist sorgfältig durchdacht und zielt darauf ab, einen angenehmen Aufenthaltsort zu schaffen, der die Bedürfnisse aller Bewohner erfüllt. Die Platzgestaltung ist funktional und fördert die soziale Interaktion zwischen den Bewohnern. Die Grünflächen sind sorgfältig ausgewählt und bieten einen angenehmen Aufenthaltsort für alle Altersgruppen.

**BRICOLAGE**



Schliengerweg 1:500



Pilotprojekt Schliengerweg / Schliengerweg

**BRICOLAGE**



Schliengerweg 1:500

**Architektur und Außenraum**

**Architektur**

Das Projekt Schliengerweg ist ein Pilotprojekt für die Architektur und den Außenraum. Es besteht aus einem dreigeschossigen Wohnhaus mit einem Kindergarten und einem Gemeinschaftsraum. Die Architektur ist modern und funktional, mit einer klaren Struktur und einer hohen Qualität der Ausführung. Der Außenraum ist ein integraler Bestandteil des Projekts und umfasst einen zentralen Platz, umgeben von Grünflächen und Bäumen. Die Gestaltung des Außenraums ist sorgfältig durchdacht und zielt darauf ab, einen angenehmen Aufenthaltsort zu schaffen, der die Bedürfnisse aller Bewohner erfüllt.

**Außenraum**


Der Außenraum des Pilotprojekts Schliengerweg ist ein integraler Bestandteil des Gesamtkonzepts. Er umfasst einen zentralen Platz, umgeben von Grünflächen und Bäumen. Die Gestaltung des Außenraums ist sorgfältig durchdacht und zielt darauf ab, einen angenehmen Aufenthaltsort zu schaffen, der die Bedürfnisse aller Bewohner erfüllt. Die Platzgestaltung ist funktional und fördert die soziale Interaktion zwischen den Bewohnern. Die Grünflächen sind sorgfältig ausgewählt und bieten einen angenehmen Aufenthaltsort für alle Altersgruppen.

**BRICOLAGE**



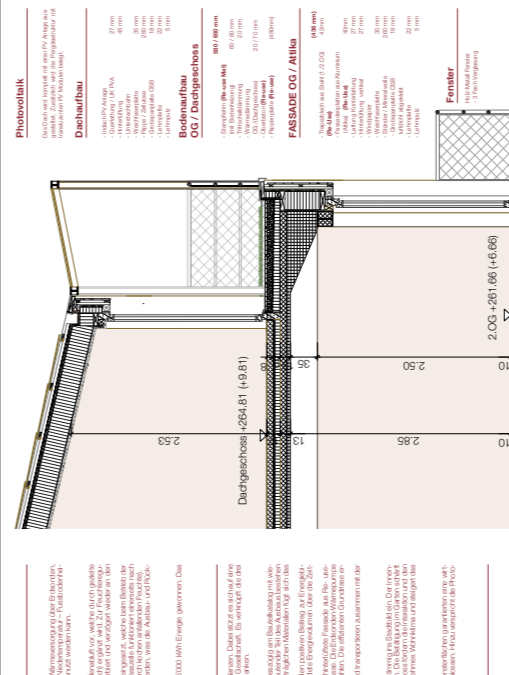
Schliengerweg 1:500

**Pilotprojekt Schliengerweg Netto Null 2040**



Pilotprojekt Schliengerweg / Schliengerweg

**BRICOLAGE**



Schliengerweg 1:500

**Architektur und Außenraum**

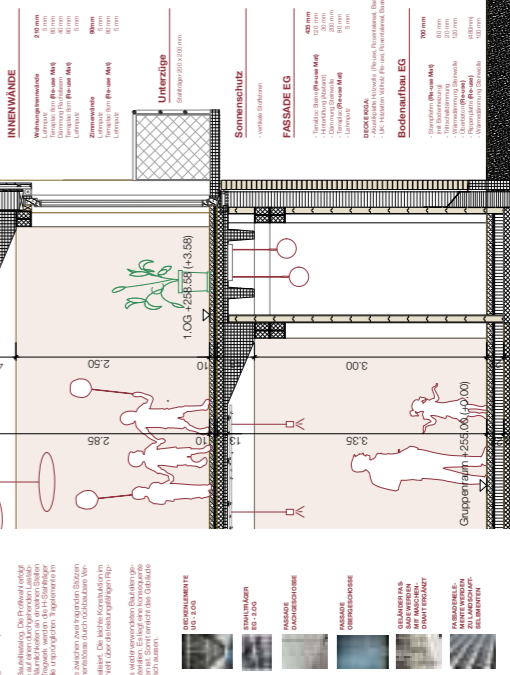
**Architektur**

Das Projekt Schliengerweg ist ein Pilotprojekt für die Architektur und den Außenraum. Es besteht aus einem dreigeschossigen Wohnhaus mit einem Kindergarten und einem Gemeinschaftsraum. Die Architektur ist modern und funktional, mit einer klaren Struktur und einer hohen Qualität der Ausführung. Der Außenraum ist ein integraler Bestandteil des Projekts und umfasst einen zentralen Platz, umgeben von Grünflächen und Bäumen. Die Gestaltung des Außenraums ist sorgfältig durchdacht und zielt darauf ab, einen angenehmen Aufenthaltsort zu schaffen, der die Bedürfnisse aller Bewohner erfüllt.


**Außenraum**

Der Außenraum des Pilotprojekts Schliengerweg ist ein integraler Bestandteil des Gesamtkonzepts. Er umfasst einen zentralen Platz, umgeben von Grünflächen und Bäumen. Die Gestaltung des Außenraums ist sorgfältig durchdacht und zielt darauf ab, einen angenehmen Aufenthaltsort zu schaffen, der die Bedürfnisse aller Bewohner erfüllt. Die Platzgestaltung ist funktional und fördert die soziale Interaktion zwischen den Bewohnern. Die Grünflächen sind sorgfältig ausgewählt und bieten einen angenehmen Aufenthaltsort für alle Altersgruppen.

**BRICOLAGE**

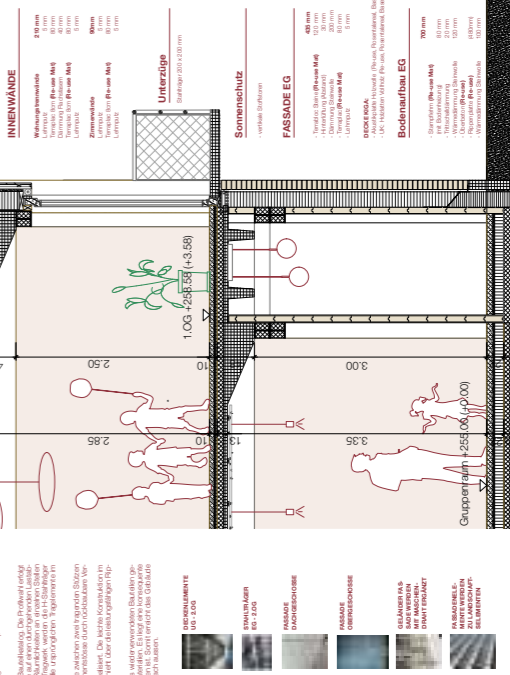


Schliengerweg 1:500



Pilotprojekt Schliengerweg / Schliengerweg

**BRICOLAGE**



Schliengerweg 1:500

**Architektur und Außenraum**

**Architektur**

Das Projekt Schliengerweg ist ein Pilotprojekt für die Architektur und den Außenraum. Es besteht aus einem dreigeschossigen Wohnhaus mit einem Kindergarten und einem Gemeinschaftsraum. Die Architektur ist modern und funktional, mit einer klaren Struktur und einer hohen Qualität der Ausführung. Der Außenraum ist ein integraler Bestandteil des Projekts und umfasst einen zentralen Platz, umgeben von Grünflächen und Bäumen. Die Gestaltung des Außenraums ist sorgfältig durchdacht und zielt darauf ab, einen angenehmen Aufenthaltsort zu schaffen, der die Bedürfnisse aller Bewohner erfüllt.

**Außenraum**

Der Außenraum des Pilotprojekts Schliengerweg ist ein integraler Bestandteil des Gesamtkonzepts. Er umfasst einen zentralen Platz, umgeben von Grünflächen und Bäumen. Die Gestaltung des Außenraums ist sorgfältig durchdacht und zielt darauf ab, einen angenehmen Aufenthaltsort zu schaffen, der die Bedürfnisse aller Bewohner erfüllt. Die Platzgestaltung ist funktional und fördert die soziale Interaktion zwischen den Bewohnern. Die Grünflächen sind sorgfältig ausgewählt und bieten einen angenehmen Aufenthaltsort für alle Altersgruppen.

**BRICOLAGE**



Schliengerweg 1:500



Projekt 31  
8. Rang / 8. Preis

## TOO LOW FOR ZERO

Architektur

**kollektive architekt KLG**

Oetlingerstrasse 47, 4057 Basel

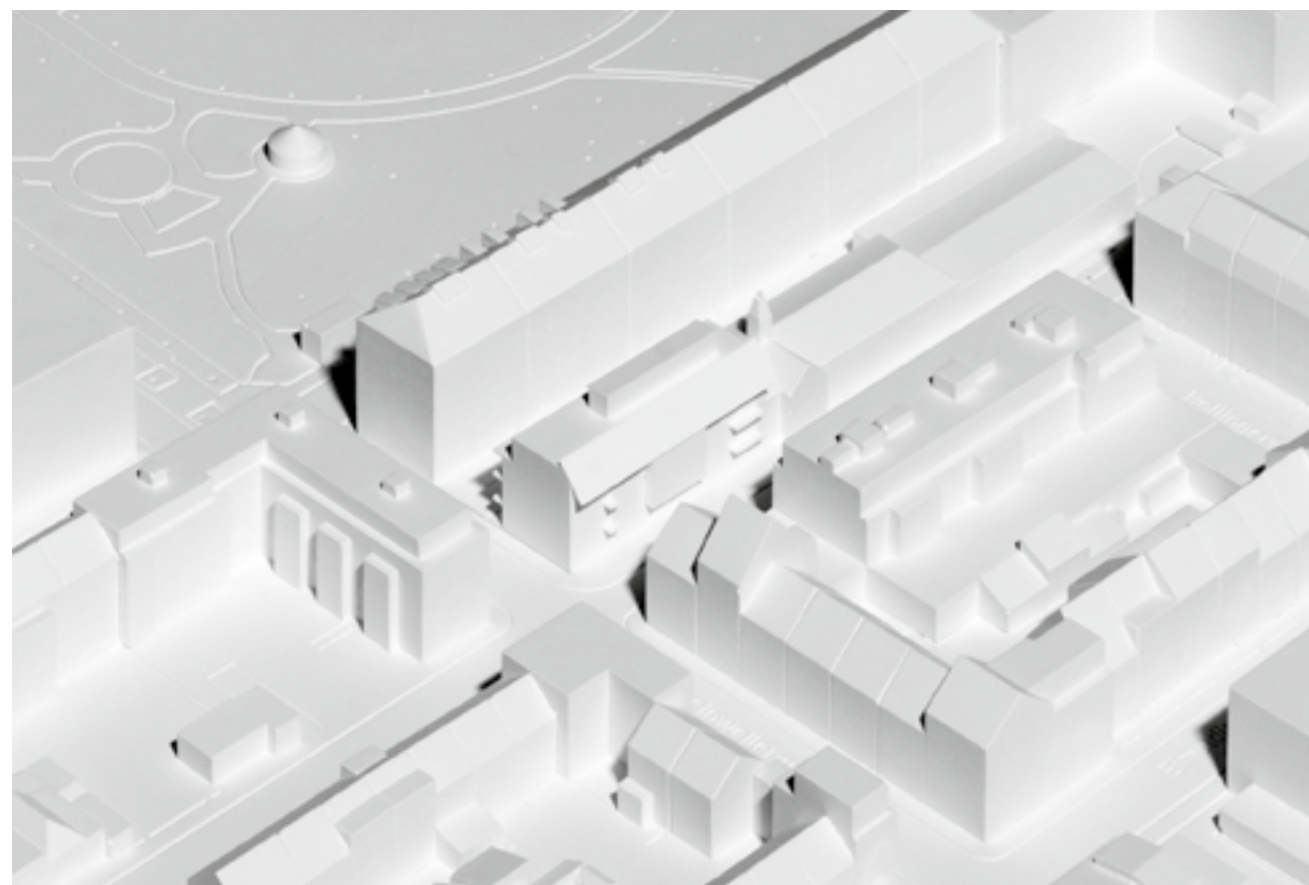
Matthias Bill, Dano Gloor, Yannick Schnetz,

Johannes Schäfer, Natalia Wespi

Fachplaner und Spezialisten

**Schmidt + Partner Bauingenieure AG**, Basel

Wendelin Schmidt, Burkhard Trost



### BEURTEILUNG

Das Projekt TOO LOW FOR ZERO macht einen politischen Aufschlag und formuliert eine Haltung, die sich gegen die aktuelle Diskussion der Kreislaufwirtschaft in Bezug auf die Nutzung der urbanen Mine mit einem Plädoyer für den Erhalt von Bestandsgebäuden positioniert. Entsprechend wird der Fokus des Projektes auf die kreislaufgerechte Konstruktion auf Basis von CO<sub>2</sub>-armen, biobasierten Baustoffen sowie nicht eingebaute «Überfluss-Materialien» gelegt. Das Potenzial von aus dem Rückbau gewonnenen Bauteilen und der damit verbundenen Formulierung einer veränderten Architektursprache wird leider nicht verfolgt.

Der Entwurf sieht einen linearen, relativ kompakten Baukörper vor, der sich über Balkone und einen Erker zum Schliengerweg sowie über Balkone, eine Terrasse und einen Rücksprung im Dachgeschoss zum Hof hin abstuft. Neben der horizontalen Holzfassade prägt ein markantes, leider etwas überdimensioniert wirkendes, schräges Indach-PV-Element, das den oberen Wohnungen als Sonnenschutz dient sowie ein Habitat für Mauersegler und Fledermäuse kriert, die architektonische Gestalt, die am Ende nicht überzeugt. Die Begründung für die horizontale Ausrichtung der Wetterschale wirkt etwas kurz gedacht, da die vermeintliche Ressourceneffizienz mit einer kürzeren Lebensdauer und höheren Instandhaltungskosten verbunden ist.

Die Erschliessung der beiden Kindergärten erfolgt rückwärtig über einen begrünten, differenziert gestalteten Hof. Die Wohnungen werden über ein sehr kompaktes, innenliegendes Treppenhaus erschlossen, welches strassenseitig angeordnet ist. Die Grundrissgestaltung der Kindergärten überzeugt vor allem durch den mittig angeordneten, zuschaltbaren Gruppenraum, der die Flexibilität beider Nutzungen erhöht und das Thema des Teilens auf einfache Weise erlebbar macht. Die Grundrisse lassen jedoch eine spielerische Leichtigkeit vermissen; die Position der Stützen in den grossen Gruppenräumen hätte noch weiter optimiert werden können, um eine uneingeschränkte Nutzbarkeit zu ermöglichen.

Bei den Wohnungen wird Wert auf eine zweiseitige Belichtung und Belüftung gelegt, was ausdrücklich begrüsst wird, auch wenn dieses Ideal aufgrund der Erschliessung nicht für alle Wohnungen erreicht wird. Die Ausformulierung der finalen Grundrisse wirkt jedoch etwas kompliziert und wirft Fragen in Bezug auf einen effizient geplanten Schall- und Brandschutz auf. Die Mansardenzimmer waren nicht im Raumprogramm gefordert und verstärken den Eindruck, dass die Grundrisse wenig ausgereift sind.

Vor dem Hintergrund der klaren programmatischen Haltung wirkt das zwar reduzierte Kellergeschoss, das neben einem Technikraum die Mieterkeller beherbergt, wenig konsequent, da hier auf einfache Weise CO<sub>2</sub> hätte vermieden werden können.

Die Funktionsweise des Tragwerks ist gut nachvollziehbar. Es weist einen geringen Re-Use-Anteil auf, dennoch ist das Tragwerk aufgrund der geringen Deckenspannweiten effizient. Nicht nachvollziehbar ist, wie die erforderliche Tragsicherheit mit einer Mehrschichtplatte von 8 cm im Brandfall gewährleistet wird.

Das Projekt TOO LOW FOR ZERO propagiert einen zur Auslobung konträren Ansatz, der bei der Jury durchaus auf Interesse gestossen ist. Die Nutzung von ökologischen Materialien wird als sehr positiv bewertet. Leider führen die Entscheidungen nicht zu der gewünschten Amortisation in Bezug auf die graue Energie, da die Potenziale von Re-Use-Bauteilen nicht ausgeschöpft wurden. Der Entwurf verfolgt gute Ansätze, die jedoch am Ende weder in der gewünschten architektonischen Qualität in Bezug auf die Grundrissqualität der Wohnungen noch in Bezug auf die Ausgestaltung des Baukörpers überzeugen.

**too low for zero**

**Mit Verlaub**  
Das Projekt ist ein Beispiel für die Integration von Nachhaltigkeit in die Architektur. Es zeigt die Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen und die Schaffung von hochwertigen Wohnräumen.

**Wer plant die Planung?**  
Das Projekt wird von einem erfahrenen Planungsteam geleitet, das sich auf die Entwicklung nachhaltiger Wohnprojekte spezialisiert hat.

**Kindergarten**  
Das Projekt umfasst einen Kindergarten, der die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien erfüllt. Er ist mit moderner Ausstattung und viel Grünfläche ausgestattet.

**Gemeinschaft + Wohnen**  
Das Projekt fördert die soziale Interaktion zwischen den Bewohnern durch gemeinsame Freizeitanlagen und Gemeinschaftsräume.

**Im Überschaubar**  
Das Projekt ist als überschaubares Wohnprojekt konzipiert, das die Bedürfnisse der Bewohner in den Vordergrund stellt.

**Mehrfamilienhaus, Klingenschieber Nachbarschaft**  
Das Projekt ist ein Mehrfamilienhaus, das die Bedürfnisse der Bewohner in der Klingenschieber Nachbarschaft erfüllt.

**Schliengerweg Netto Null 2040**  
Das Projekt ist ein Netto Null 2040 Projekt, das die Klimaziele der Bundesregierung erfüllt.

**too low for zero**

**Erhöhten Materialität**  
Das Projekt verwendet hochwertige Materialien, die die Langlebigkeit und den Wert des Gebäudes erhöhen.

**Haustechnik, nachhaltig**  
Das Projekt verwendet nachhaltige Haustechnik, die die Energieeffizienz und den Umweltschutz fördert.

**Schliengerweg Netto Null 2040**  
Das Projekt ist ein Netto Null 2040 Projekt, das die Klimaziele der Bundesregierung erfüllt.

**Küche, Wohnen, Collage**  
Das Projekt zeigt eine Collage von verschiedenen Wohnbereichen, die die Flexibilität und Vielseitigkeit des Projekts verdeutlichen.



---

Weitere Projekte

Projekt 07  
Dritter Rundgang

## BABA YAGA

Architektur  
**Stoa architectes Sàrl**  
Avenue Jean-Jacques Rousseau 17, 2000 Neuchâtel  
Alain Brülisauer, Pascal Deschenaux, Sara Steiner,  
Anne-Claire Gandor

Fachplaner und Spezialisten  
**WAM Planer und Ingenieure AG**, Bern  
Patrick Fahrni

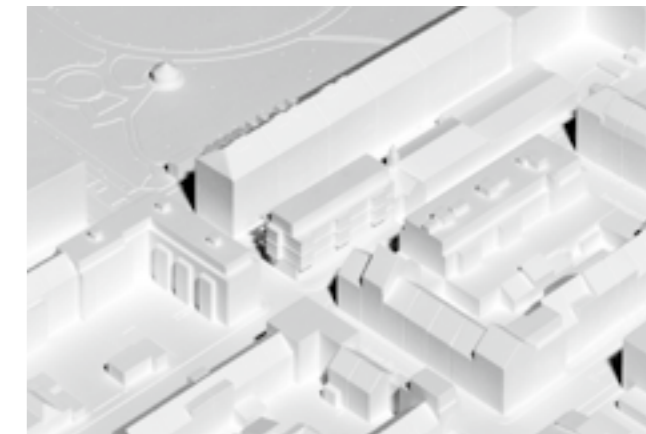


Projekt 35  
Dritter Rundgang

## THE NEW NORMAL

Architektur  
**ARGE Studio**  
**Lukas Kerner / Giorgio Notari / Diwersy Weimar**  
**c/o Studio Lukas Kerner**  
Mülhauserstrasse 75, 4056 Basel  
in Bietergemeinschaft mit Notari, Weimar, Diwersy  
Lukas Kerner, Giorgio Notari, Marcel Weimar,  
Tobias Diwersy

Fachplaner und Spezialisten  
**Schnetzler Puskas Ingenieure AG**, Basel  
Ernst Antesberger  
**Kempen Krause Ingenieure**, Köln  
Stephen Roos  
**BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH**, Basel  
Clemens Moser



Projekt 20  
Dritter Rundgang

## BLUE-USE

Architektur  
**ARGE Schillinger Pestoni Brunner**  
**c/o Chiara Pestoni architect**  
Rue du Président 43, 1050 Bruxelles (BEL)  
in Bietergemeinschaft mit  
Caroline Schillinger und Marisa Brunner  
Marisa Brunner, Chiara Pestoni, Caroline Schillinger

Fachplaner und Spezialisten  
**Gartmann AG**, Chur  
Arno Caprez  
**RSP Bauphysik AG**, Luzern  
Iwan Plüss





Projekt 05  
Zweiter Rundgang

## WOHNGARAGE

Architektur  
**ARGE Tessa Vollmeier, Studio Hania und CEAM1**  
c/o Tessa Vollmeier  
Stauffacherstrasse 163, 8004 Zürich  
in Bietergemeinschaft mit Studio Hania und CEAM1  
Tessa Vollmeier



Fachplaner und Spezialisten  
**Karol Trojanowski**, Urdorf  
Karol Trojanowski

Projekt 09  
Zweiter Rundgang

## PITSCHI

Architektur  
**COCI studio GmbH**  
Rue du Bugnon 6, 1005 Lausanne  
Carole Froidevaux, Camille Bagnoud, Emma Birbaud

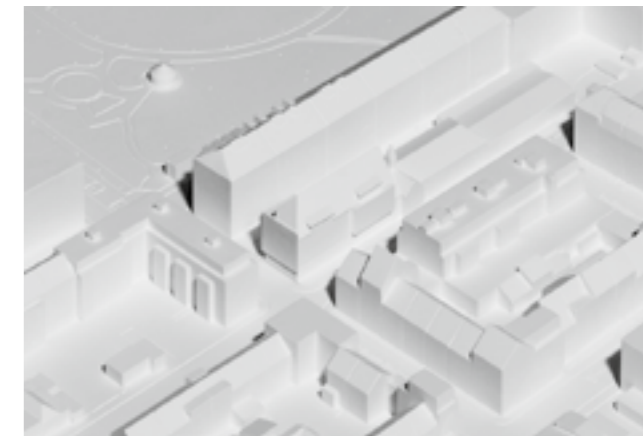


Fachplaner und Spezialisten  
**Studio Guscio sàrl**, Renes  
Sandra Guscio

Projekt 11  
Zweiter Rundgang

## DER SONNE ENTGEGEN

Architektur  
**ARGE Studio Noun / b+p baurealisation ag**  
c/o Noun GmbH  
Zweierstrasse 106, 8003 Zürich  
in Bietergemeinschaft mit b+p baurealisation ag  
Anabell Fritsches, Florian Hofmann, Philipp Schaeffe,  
Hendrik Steinigeweg, Louis de Saint Affrique



Fachplaner und Spezialisten  
**WaltGalmarini AG**, Zürich, Andreas Galmarini  
**Waldhauser + Hermann AG**, Münchenstein  
Stefan Waldhauser  
**Partner Ingenieure AG**, Olten  
Matthias Vogelsang, Simon Rölli  
**Amstein + Walthert AG**, Zürich, Mikko Lange  
**Quantum Brandschutz GmbH**, Basel  
Alexandra Gerstner  
**b+p baurealisation ag**, Zürich  
Daria Blaschkewitz  
**Kuster + Partner AG**, Münchenstein  
Seraphin Burri

Projekt 12  
Zweiter Rundgang

## MORE WITH LESS

Architektur  
**ARGE Studio Hammer GmbH / Studio Landell de Moura**  
c/o Studio Hammer GmbH  
Feldbergstrasse 76, 4057 Basel  
in Bietergemeinschaft mit Studio Landell de Moura  
Andrea Landell de Moura Staehelin, Duarte Brito,  
Nuno Silva, Rosario Gonçalves



Fachplaner und Spezialisten  
**Schnetzler Puskas Ingenieure AG**, Basel  
Salome Hug  
**Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG**, Zürich  
Simon Hess  
**Nova Energie Basel AG**, Basel  
Peter Näf, Priska Sacher

Projekt 15  
Zweiter Rundgang

## MADISON

Architektur  
**anfime snc**  
Chemin du Soleil 42, 1670 Ursy  
Basil Merz, Simon Jeckelmann, Alice Fiorini,  
Luciano Antoniotti

Fachplaner und Spezialisten  
**Flore Schaerrer Landschaftsarchitektur**, Genf  
Flore Schaerrer  
**Indermühle Bauingenieure GmbH**, Thun  
Antoine Martin, Daniel Indermühle

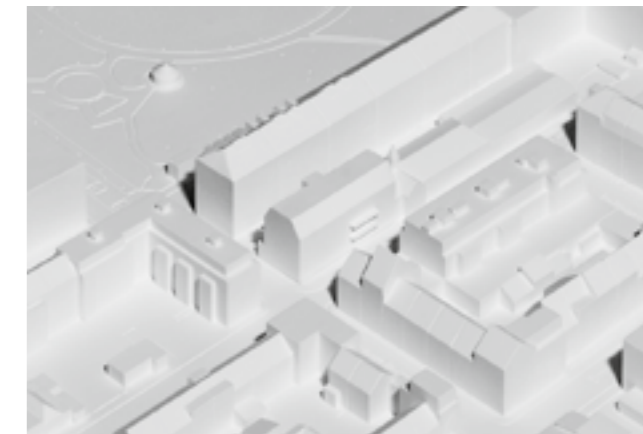


Projekt 19  
Zweiter Rundgang

## CIRCLE

Architektur  
**MASS GmbH**  
Beckenweg 5, 4056 Basel  
Luciana Lotito, Dirk Schuhmann

Fachplaner und Spezialisten  
**Rapp AG**, Münchenstein  
Hannes Oberholzer, Thomas Herzog, Thomas Andre



Projekt 17  
Zweiter Rundgang

## SECOND LIFE

Architektur  
**Atelier Patrick Meyer Architekt ETH SIA**  
Klybeckstrasse 141 / Gebäude K-102, 4057 Basel  
Patrick Meyer

Fachplaner und Spezialisten  
**Zwahlen Krupickova GmbH**, Basel  
Martin Zwahlen  
**Schnetzler Puskas Ingenieure AG**, Basel  
René Carpaij, Dr. Kevin M. Rahner  
**Waldhauser + Hermann AG**, Münchenstein  
Stefan Waldhauser  
**Rapp AG**, Münchenstein  
Teresa Quandt

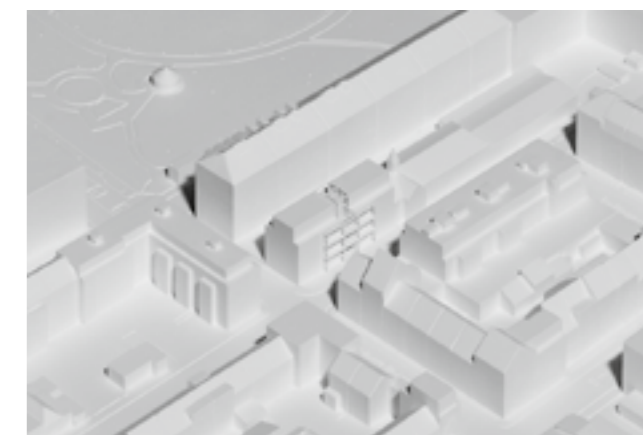


Projekt 24  
Zweiter Rundgang

## DOPPELTES LOTTCHEN

Architektur  
**Superdraft Studio GmbH SIA**  
Oberalpstrasse 78, 4054 Basel  
Pascal Bögli, Jochen Seelos, Katrin Böhm,  
Katrin Kirschner, Raphael Ulli

Fachplaner und Spezialisten  
**Westpol Landschaftsarchitektur GmbH**, Basel  
Andy Schönholzer  
**wh-p Ingenieure AG**, Basel  
Lars Keim, Ida Pilhöfer  
**Waldhauser + Hermann AG**, Münchenstein  
Stefan Waldhauser  
**brücker+ernst gmbh**, Luzern  
Patrick Ernst, Florian Bürgler  
**Safetyfocus GmbH**, Pratteln  
Beat Anderegg  
**sumami**, Biberist  
Karl Martin, Anna Buser





Projekt 26  
Zweiter Rundgang

# HAUS MIT HUT

Architektur  
**Baur Klott Architekten GmbH**  
Alemannengasse 33, 4058 Basel  
Julia Klott, Daniel Baur, Christine Fuhrmann

Fachplaner und Spezialisten  
**Marity Ingenieure GmbH**, Basel  
David Marity  
**BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH**, Basel  
David Ebinger



Projekt 36  
Zweiter Rundgang

# DR NOAH

Architektur  
**Blaas Architekten GmbH**  
Pfungstweidstrasse 31, 8005 Zürich  
Urban Blaas, Elon Rachamin, David Jenny, Antoine Liechti

Fachplaner und Spezialisten  
**Egeter & Partner AG**, Lienz  
Jan Egeter



Projekt 34  
Zweiter Rundgang

# FUTUR II

Architektur  
**Salathé Architekten Basel mit Fatima Blötzer Architektur**  
**c/o Salathé Architekten Basel AG**  
Blauenstrasse 19, 4054 Basel  
in Bietergemeinschaft mit Fatima Blötzer Architektur  
Fabian Früh, Dominique Salathé, Jakob Schneider,  
Thomas Hain, Hannah Kunzelmann, Fatima Blötzer

Fachplaner und Spezialisten  
**aplantis AG**, Bern  
Gerhard Zemp  
**Holztag GmbH**, Basel  
Burkhardt Schnabel  
**Heivi AG**, Basel  
Maurice Mattedi  
**Partner Ingenieure AG**, Olten  
Matthias Vogelsang  
**Gartenmann Engineering AG**, Basel  
Beat Rothweiler

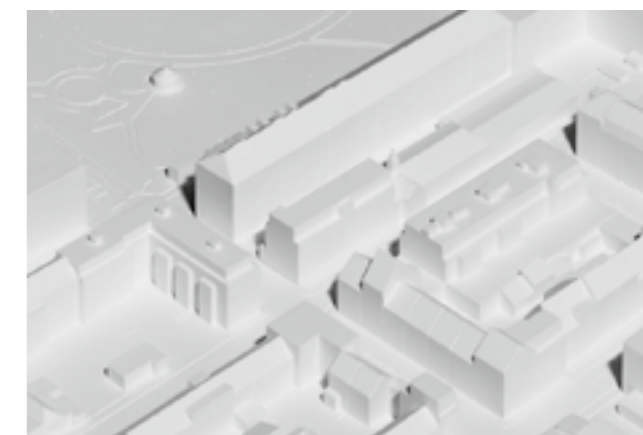


Projekt 42  
Zweiter Rundgang

# RA RA

Architektur  
**WERKatelier SIA GmbH**  
Vogesenplatz 1, 4056 Basel  
Valentina Stehle, João Chinita Janeiro

Fachplaner und Spezialisten  
**Gruner AG**, Basel  
Mario Hess, Jörn Kowalewsky  
**Quantum Brandschutz GmbH**, Basel,  
Alexandra Gerstner



Projekt 44  
Zweiter Rundgang

# DELOREAN

Architektur  
**atelier ORA - Orti Riscassi Architekten GmbH**  
Letzigraben 39, 8003 Zürich  
Enrique Orti, Ilaria Riscassi

Fachplaner und Spezialisten  
**Holzbaubüro Reusser GmbH**, Winterthur  
Andreas Kocher

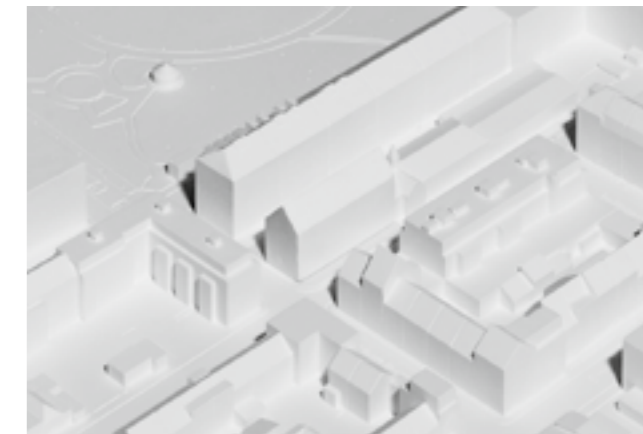


Projekt 46  
Zweiter Rundgang

# NO-UG@

Architektur  
**RARA**  
**c/o UNARC GmbH**  
Seebahnstrasse 109, 8003 Zürich  
in Bietergemeinschaft mit  
Raphael Jans Architekten ETH/SIA  
Ralph Alan Mueller, Raphael Jans

Fachplaner und Spezialisten  
**WaltGalmarini AG**, Zürich  
Andreas Galmarini  
**Anex Ingenieure AG**, Luzern  
Nadège Vetterli



Projekt 45  
Zweiter Rundgang

# 30EPPIS

Architektur  
**Zeuggin Ingenieure und Gestalter AG**  
Erlenstrasse 46, 4058 Basel  
Nicolas Zeno Zeuggin, Jessica Jost, Pascal Rathgeb,  
Juli Simon, Matias Caverio, Alessandro Massariolo





Projekt 01  
Erster Rundgang

# ÜBER NULL

Architektur  
**Arbeitsgemeinschaft Weber Mayencourt**  
c/o Ramon Weber  
Ackermannstrasse 23, 8044 Zürich  
in Bietergemeinschaft mit Paul Mayencourt  
Ramon Weber

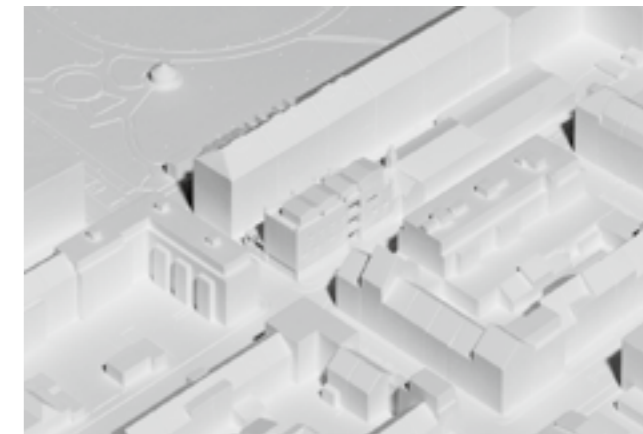
Fachplaner und Spezialisten  
**Paul Mayencourt**, Martigny  
Paul Mayencourt



Projekt 10  
Erster Rundgang

# ZIRKULÄRE BAUTEIL(GE)SCHICHTEN

Architektur  
**Bietergemeinschaft bauquadrat + Bräuning Architekten GmbH**  
c/o bauquadrat Architekten und Ingenieure  
Braunstrasse 26, 64720 Michelstadt (D)  
in Bietergemeinschaft mit Bräuning Architekten GmbH  
Jens Jung, Sebastian Schmeer, Julia Kemkemer-Böhmer,  
Stefan Bräuning



Projekt 08  
Erster Rundgang

# BLAUER PHÖNIX

Architektur  
**Atelier Amont**  
Sempacherstrasse 53, 4053 Basel  
Logan Amont, Dawid Roszkowski

Fachplaner und Spezialisten  
**KiP sp. z o.o.**, Warschau  
Wojciech Kapela



Projekt 13  
Erster Rundgang

# LEGO

Architektur  
**ARGE VOSS Reichert**  
c/o VOSS Architects GmbH  
Hafenstrasse 25, 4057 Basel  
in Bietergemeinschaft mit Reichert Architekten GmbH  
Christian Voss, Christian Schibli, Kathrin Reichert

Fachplaner und Spezialisten  
**Schnetzler Puskas Ingenieure AG**, Basel  
Rémy Jabas  
**Waldhauser + Hermann AG**, Münchenstein  
Pascal Emhardt  
**Basler & Hofmann AG**, Basel  
Matthias Ebinger  
**Rapp AG**, Münchenstein  
Karsten Sierck



Projekt 18  
Erster Rundgang

# SCHICHTWECHSEL

Architektur  
**Büro L64**  
Landoltstrasse 64, 3007 Bern  
Ion Kohler, Oliver Minder, Hanspeter Kohler

Fachplaner und Spezialisten  
**WAM Planer und Ingenieure AG**, Bern  
Michael Karli, Gilles Kehrli

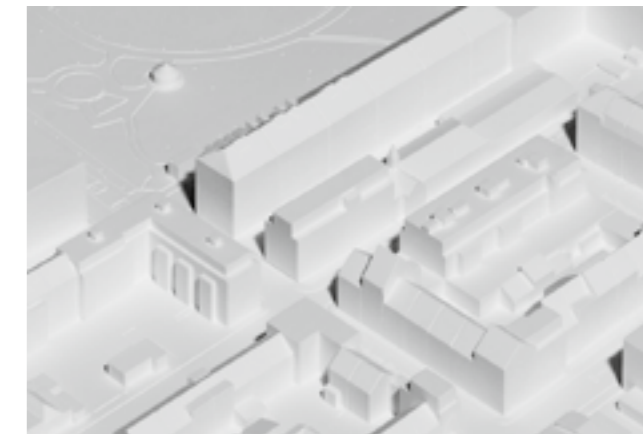


Projekt 28  
Erster Rundgang

# MOTOKO

Architektur  
**Corinne Lehner**  
Hofackerstrasse 13, 8032 Zürich  
Corinne Lehner

Fachplaner und Spezialisten  
**HTB Ingenieure AG**, Zürich  
Marcel Gromann  
**Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG**, Zürich  
Andreas Burgherr, Simon Hess  
**Helbling Beratung + Bauplanung AG**, Zürich  
Andre Wagner, Aygül Dincer, Marc Lüscher  
**Scherler AG**, Basel  
Marcel Borer



Projekt 25  
Erster Rundgang

# KUNTERBUNT

Architektur  
**Bart & Buchhofer Architekten AG**  
Werkhofstrasse 11, 2503 Biel/Bienne  
Jürg Bart, Tchaya Bloesch, Maxime Aubry, Gina Donzé,  
Sara Ismaili, Jasmine Bueche

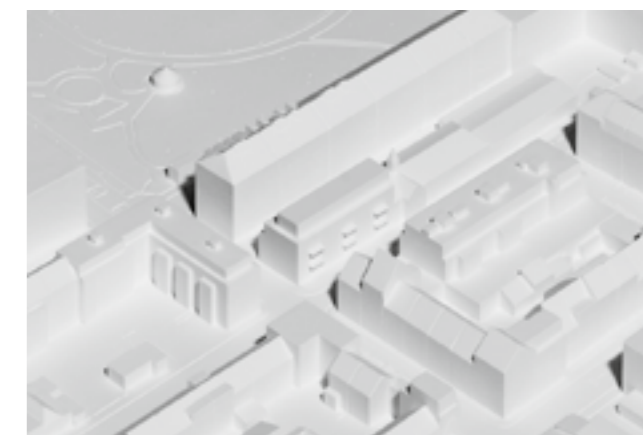
Fachplaner und Spezialisten  
**Baukonstrukt AG**, Biel/Bienne,  
Dominik van den Heuvel, Gian Capaul, Darya Nissani  
**Prona AG**, Biel/Bienne  
Matthias Schmid, Julien Nembrini, Sascha Heinz



Projekt 29  
Erster Rundgang

# ARME RITTER

Architektur  
**Büro Krucker Architekten AG ETH BSA**  
Albisriederstrasse 232, 8047 Zürich  
Bruno Krucker, Justyna Mydlak, Alexander Throm





Projekt 30  
Erster Rundgang

# JULES ET JIM

Architektur  
**BACHELARD WAGNER ARCHITEKTEN AG SIA BSA**  
Kirschgartenstrasse 7, 4051 Basel  
Timothy Spielmann, Kim Hediger, Alexander Bierer,  
Don Kizhakkeveetil, Anne Marie Wagner

Fachplaner und Spezialisten  
**Schnetzer Puskas Ingenieure AG**, Basel  
Giotto Messi



Projekt 33  
Erster Rundgang

# UNITÉ JEUNE

Architektur  
**KHBT GbR**  
Grünberger Strasse 50, 10245 Berlin (D)  
Karsten Huneck, Bernd Truempler, Alice D'Andrea

Fachplaner und Spezialisten  
**Atelier One**, London  
Aran Chadwick



Projekt 32  
Erster Rundgang

# MINIMAUS

Architektur  
**compago sàrl**  
Rue Marterey 52, 1004 Lausanne  
Ivo Stotz, Sara Gerber

Fachplaner und Spezialisten  
**Ingeni SA Lausanne**, Lausanne  
Claudio Pirazzi

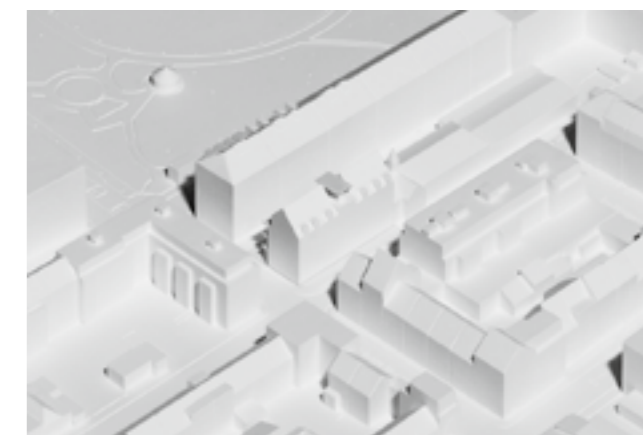


Projekt 37  
Erster Rundgang

# 2037!

Architektur  
**ccqr Architektinnen**  
St. Johanns-Vorstadt 23, 4056 Basel  
Carmen Quade, Christine Renold, Meret Renold,  
Sandra Suhr

Fachplaner und Spezialisten  
**GRAND PAYSAGE GmbH**, Basel  
Karine Grand  
**Emch+Berger AG Bern**, Bern  
Florian Körner



Projekt 38  
Erster Rundgang

# PATCHWORK

Architektur  
**KOMPLEX Architektur GmbH**  
Wylerringstrasse 36b, 3014 Bern  
Ben Morgenegg, Lenita Rivera, Nicole Holderegger,  
Daniel Meier

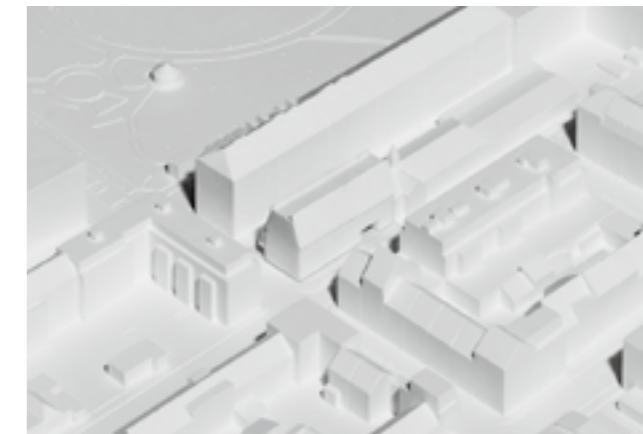


Fachplaner und Spezialisten  
**Theiler Ingenieure AG**, Thun  
Daniel Wenger  
**Michel Bauökonomie GmbH**, Leissigen  
Manuel Michel

Projekt 40  
Erster Rundgang

# CLANK I XJ-0461

Architektur  
**nrw, architectes snc**  
Chemin de Beau-Val 5, 1012 Lausanne  
Adrian Wetherell, Vincent Nicollin



Fachplaner und Spezialisten  
**INGENI AG Zürich**, Zürich  
Fabrice Meylan

Projekt 39  
Erster Rundgang

# JOSEPHINE

Architektur  
**Guido Greco, David Ziegler**  
Ottenbergstrasse 50, 8049 Zürich  
Carlos Azpiroz, Guido Greco, Andrea Sassi, David Ziegler

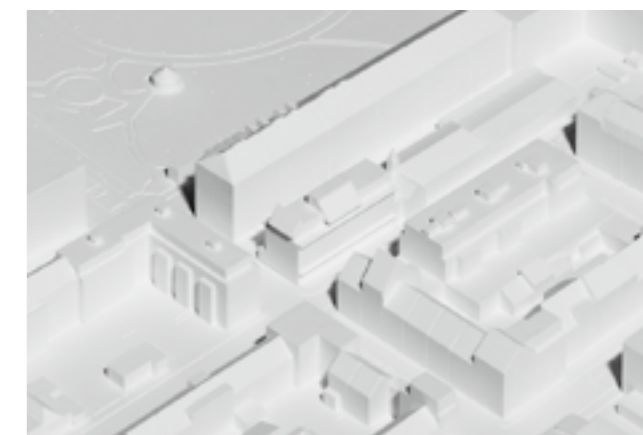


Fachplaner und Spezialisten  
**Dr. Deuring + Oehninger AG**, Winterthur  
Marcel Frei, Fabio Steiner  
**eicher+pauli Liestal AG**, Liestal  
Daniel Graf

Projekt 41  
Erster Rundgang

# CHRÜSIMÜSI SCHNICK SCHNACK

Architektur  
**ARGE Morana Fritschi Architekten, Fabio von Arx**  
c/o Morana Fritschi Architekten GmbH  
Vogesenplatz 1, 4056 Basel  
in Bietergemeinschaft mit Fabio von Arx  
Stephanie Morana, Manuel Morana, Fabio von Arx



Fachplaner und Spezialisten  
**Bauingenieure Haller & Partner AG**, Oberwil  
Christophe Haller



Projekt 43  
Erster Rundgang

## BASILEA VERDE

Architektur  
**Blaser Architekten AG**  
Austrasse 24, 4051 Basel  
Christian W. Blaser, Delf Nickel, Jean-Paul Willemse,  
Pavel Popov

Fachplaner und Spezialisten  
**Gruener AG**, Basel  
Jan Herzog, Ullrich Dickgiesser  
**Gruener Roschi AG**, Köniz  
Manuel Frey, Andrea Fumagalli  
**Nova Energie Basel AG**, Basel  
Priska Sacher



Projekt 48  
Erster Rundgang

## LEHMSTADTBAUSTEINE

Architektur  
**Stern Zürn Architekten + CAKE Architecture**  
**c/o Stern Zürn Architekten GmbH**  
Gerbergasse 30, 4001 Basel  
in Bietergemeinschaft mit CAKE Architecture  
Marco Zürn, Markus Stern, Hugh Scott Moncrieff,  
Oliver Wit

Fachplaner und Spezialisten  
**Studio Emma Thomas**, Basel  
Emma Thomas  
**Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG**, Zürich  
Borja Herraiz, Jona Vetterli  
**Prof. Dr. -Ing. Wolfram Jäger**, D-Radebeul  
Prof. Dr. -Ing. Wolfram Jäger  
**Bogenschütz AG**, Basel  
Thomas Laube  
**Nova Energie Basel AG**, Basel  
Priska Sacher, Peter Näf



Projekt 47  
Erster Rundgang

## NÉA SYMPHONÍA

Architektur  
**ARGE Noûs-Arc und Steffen Kunkel**  
**c/o Eleni Zaparta Noûs Architektur**  
St. Johans-Ring 130, 4056 Basel  
in Bietergemeinschaft mit Steffen Kunkel  
Steffen Kunkel, Eleni Zaparta

Fachplaner und Spezialisten  
**wh-p Ingenieure**, Basel  
Martin Stumpf  
**Lemon Consult AG**, Basel  
Thiébaud Parent  
**Quantum Brandschutz GmbH**, Basel  
Bruno Anderle



Projekt 49  
Erster Rundgang

## VERDREHT

Architektur  
**Cynthia Baumann**  
Konradstrasse 20, 8005 Zürich  
Cynthia Baumann

Fachplaner und Spezialisten  
**Jules Hoernlé**



Eines vorweg: Ein Wettbewerbsverfahren mit einer Bereinigungsstufe zu verlängern, ist nur im Ausnahmefall gerechtfertigt. Der Schreibende hat denn auch in mehr als 15-jähriger Preisrichtertätigkeit erst zweimal eine Überarbeitungsrunde mitverantwortet. Das Auslösen einer optionalen Bereinigungsstufe dient als Massnahme zur Erlangung einer grösseren Sicherheit. Sie hilft, allfällige Bedenken der auslobenden Stelle über den Ausgang des Wettbewerbs abzubauen. Vorliegend war zwar der Umfang der Aufgabenstellung überschaubar: ein Mehrfamilienhaus mit fünf bis sieben Wohnungen für kinderreiche Familien bzw. Grosshaushalte sowie einem Regel- und einem heilpädagogischen Kindergarten. Allerdings ist auch die Unterbringung eines bescheidenen Raumprogramms auf einer knappen Parzelle in einem dicht bebauten Quartier kein Selbstläufer. Schliesslich sollen sorgfältig gestaltete, flächeneffiziente und preisgünstige Wohnungen im Rahmen des kommunalen Wohnbauprogramms 1000+ mit einem gemeinschaftsbildenden Angebot auch einen Beitrag zur Entwicklung eines Stadtteils im Umbruch leisten. Ein klassisches, dringend notwendiges Verfahren zur Innenverdichtung also.

Nicht nur macht Innenentwicklung Planungsverfahren komplizierter, auch ambitionierte und ebenso dringliche Ziele zum Klimaschutz erschweren die Aufgabenstellung. Im Fall des offenen Projektwettbewerbs «Schliengerweg» lag die Messlatte besonders hoch: Ganz im Sinne des Gegenvorschlags des Regierungsrates zur Klimagerechtigkeitsinitiative ist der Neubau als Pilotprojekt klima- und ressourcenschonend zu errichten und zu betreiben. Das Ziel einer ausgeglichenen Gesamtenergiebilanz «Netto Null» sollte bis 2040 erreicht werden. Heute wissen wir, dass das Stimmvolk den Weg zu «Netto Null» sogar bis 2037 vorgegeben hat. Vorweggenommen sei die gute Nachricht: Sämtliche mit einem Preis ausgezeichneten Beiträge erreichen das ambitionierte Ziel deutlich früher.

Weiter muss das Siegerprojekt auch ein Vorbild im Sinne der Kreislaufwirtschaft sein. Die Wiederverwendung von vorhandenen, gebrauchten Bauteilen erfordert ganzheitliche und innovative Entwurfs- und Konstruktionskonzepte. Und sie stellt völlig neue Fragen etwa im Umgang mit technisch-organisatorischen Unsicherheiten bei der Wiederverwendung von Bauteilen, in der Bewältigung von Bewilligungsrisiken oder in der Tatsache, dass im Bereich der Werkverträge die Haftungssituation bei Bauteil-Re-Use von der klassischen Neubaukonstellation abweicht. Die äusserst hohen Anforderungen in der Aufgabenstellung verlangten somit ein besonders umsichtiges Vorgehen. Deswegen war sich das Preisgericht bewusst. Zu jurieren galt es nämlich nicht weniger als ein Pilotprojekt.

Am Ende des zweiten Beurteilungstages kam das Preisgericht zum Schluss, dass zwei Projekte weiterverfolgt werden sollten. Grund hierfür war, dass – obwohl beide Projekte in weiten Teilen zu überzeugen vermochten – kein Jurymitglied ein klares Votum für das eine oder andere Pro-

jekt äussern konnte. Thematisch zu unterschiedlich waren die ausgeprägten Qualitäten in beiden Entwürfen. Zu verschieden die in beiden Fällen hinterlegte Entwurfshaltung. Während im einen Fall eine grosse Innovationskraft im Umgang mit neuen Baustoffen offensichtlich war, überzeugten im anderen die industrielle Fügung von wiederverwendeten Bauteilen und der damit einhergehende offensive Ausdruck. Überspitzt formuliert kulminierte die Diskussion im Antagonismus: Ökologie versus Wohnen.

Nicht übergehen liess sich letztlich nämlich die Tatsache, dass neben allen anderen Parametern die Bereitstellung von qualitativ hervorragenden Wohnungen Grundlage der Ausschreibung war. Und dieses Ziel galt es zwingend zu erreichen. Auf der Basis von separat formulierten Rückmeldungen überarbeiteten die beiden Teams unter Wahrung der Anonymität ihre Entwürfe. Die überaus sorgfältigen Weiterentwicklungen der Eingaben haben es der Jury schliesslich erlaubt, das Siegerprojekt mit einer Gegenstimme, aber bestimmt zu erküren.

Der offen ausgeschriebene Projektwettbewerb stiess auf ein erfreuliches Interesse. Insgesamt 46 Eingaben gingen ein, was im gegenwärtigen Umfeld als eine stattliche Anzahl gelten darf. Das Beurteilungsgremium hat sich über das breite Spektrum an verschiedenen Lösungsvorschlägen gefreut. Jeder einzelne Beitrag hat auf seine Art die Debatte bereichert. Neben der Tatsache, dass der offene, sich auf einen angemessenen Aufwand beschränkende Projektwettbewerb zur Lösung von anspruchsvollen Aufgabenstellungen taugt, ist auch die Erkenntnis gewachsen, dass das Nachdenken über etablierte Verfahren und Projektabwicklungen nötig ist. Die Wiederverwendung von Bauteilen und der Einsatz neuer Baustoffe führen zu einer Komplexität, die sich herkömmlichen Abläufen vermehrt entzieht. Schliesslich sicherten sich wiederum jüngere, unbekanntere wie auch namhafte Teams eine Rangierung. Es steht gut um den aktuellen Basler Architekturdiskurs, darf man konstatieren.

Es ist der Jury ein grosses Anliegen, allen Teilnehmenden für ihr grosses Engagement zu danken. Sie gratuliert dem Siegerteam herzlich. Mit L'ECLISSE ist Solanellas Van Noten Meister GmbH ein architektonisch und stadträumlich überzeugender Vorschlag für ein ökologisches und günstiges Wohnhaus am Schliengerweg gelungen, dessen Einsatz von wiederverwendeten Bauteilen zu einer kraftvollen räumlichen Gestaltung führt, ohne ins Plakative abzudriften. Der CO<sub>2</sub>-Ausstoss des Projekts lässt sich in Erstellung und Betrieb innerhalb von rund sechs Jahren kompensieren. Das Beurteilungsgremium ist überzeugt, dass sich die Verlängerung um die Bereinigungsstufe gelohnt hat. Es freut sich auf die zügige Umsetzung dieses für Basel und darüber hinaus so wichtigen Pilotprojekts.

Beat Aeberhard  
Kantonsbaumeister, Leiter Städtebau & Architektur

Das Preisgericht hat den Bericht in der vorliegenden Form am 11. August 2023 genehmigt

Beat Aeberhard  
Vorsitz



Christina Bronowski



Andrea Klinge



Jonathan Koellreuter



Marc Loeliger



Gerold Perler



Nico Ros





© 2023  
Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt  
Städtebau & Architektur, Hochbauamt

Redaktion  
Dietziker Partner Baumanagement AG,  
Karin Beveridge

Modellfotos  
Foto Basilisk, Basel

Gestaltungskonzept  
Porto Libro, Beat Roth, Basel

Gestaltung und Realisation  
Karin Rüttsche, Focus Grafik, Basel

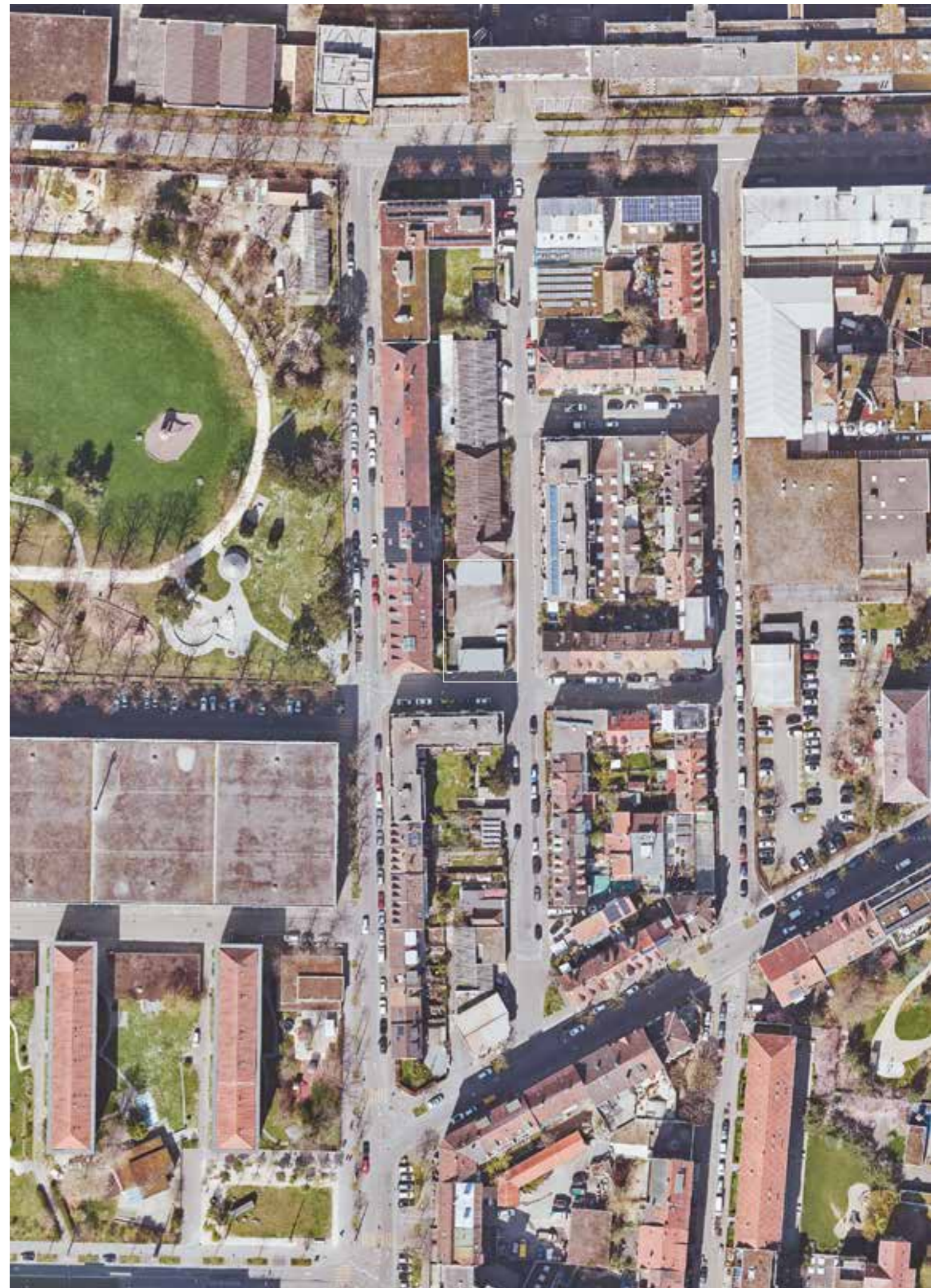
Korrektorat  
Rosmarie Anzenberger, Basel

Druck  
Buysite AG, Basel

Bezug  
Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt  
Städtebau & Architektur, Hochbauamt  
Münsterplatz 11, 4001 Basel  
Telefon +41 (0)61 267 94 36



Basel, im August 2023





Neubau Mehrfamilienhaus mit Kindergarten  
Schliengerweg 31



Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt  
Städtebau & Architektur, Hochbauamt  
Münsterplatz 11, 4001 Basel  
Telefon +41 (0)61 267 94 36  
[www.bvd.bs.ch](http://www.bvd.bs.ch)